

Ebner von Eschenbach, Malte; Meyer, Regina

Die hallesche Volkshochschule als akademisches Projekt neuhumanistischer Provenienz. Zum Wirken der Wissenschaftlergemeinschaft 'Spirituskreis' in der Volksbildung in Halle an der Saale

Ebner von Eschenbach, Malte [Hrsg.]; Stimm, Maria [Hrsg.]; Dinkelaker, Jörg [Hrsg.]: Volkshochschulen im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts I. Abendvolkshochschulen. Materialbasierte Analysen zur Vielfalt ihrer Institutionalisierung in der Weimarer Republik. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 297-334. - (Historische Bildungsforschung)



Quellenangabe/ Reference:

Ebner von Eschenbach, Malte; Meyer, Regina: Die hallesche Volkshochschule als akademisches Projekt neuhumanistischer Provenienz. Zum Wirken der Wissenschaftlergemeinschaft 'Spirituskreis' in der Volksbildung in Halle an der Saale - In: Ebner von Eschenbach, Malte [Hrsg.]; Stimm, Maria [Hrsg.]; Dinkelaker, Jörg [Hrsg.]: Volkshochschulen im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts I. Abendvolkshochschulen. Materialbasierte Analysen zur Vielfalt ihrer Institutionalisierung in der Weimarer Republik. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 297-334 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-322104 - DOI: 10.25656/01:32210; 10.35468/6134-14

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-322104>

<https://doi.org/10.25656/01:32210>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipt.de
Internet: www.pedocs.de

Malte Ebner von Eschenbach und Regina Meyer

Die hallesche Volkshochschule als akademisches Projekt neuhumanistischer Provenienz. Zum Wirken der Wissenschaftlergemeinschaft „Spirituskreis“ in der Volksbildung in Halle an der Saale

Einleitung

Der Gründungsprozess der halleschen Volkshochschule steht bereits in einer fruchtbaren Konstellation, die vor allem durch die extramuralen Bildungsaktivitäten der Mitglieder der Universität Halle charakterisiert ist.¹ Auf Beschluss des städtischen Ausschusses vom 9. Juli 1919² wurde die Volkshochschule in Halle am 11. Oktober 1919 mit einem Festakt in der Aula des Stadtgymnasiums (Abbildung 1) eröffnet, bei der u. a. der Vorsitzende des Studiausschusses der neu gegründeten Volkshochschule, das Spirituskreismitglied Prof. Paul Menzer seine programmatische Rede über die Aufgaben der neuen Volkshochschule³ hielt. Vor allem die Verbesserung der Volksbildung stellte für ihn den einzig richtigen Weg zur Erreichung der aus seiner Sicht bisher fehlenden ‚wahren‘ Vereinigung des deutschen Volkes zu einer Gesamtheit dar, wodurch zugleich die eigentliche Staatsgesinnung erreichbar sei.



Abb. 1: Postkarte „Städtisches Gymnasium“ Halle/S. um 1900 (PK SG)

1 vgl. Ebner von Eschenbach & Meyer 2023

2 vgl. A Mag 1919

3 Menzer 1919a

Mit der Eröffnung der städtischen Volkshochschule Halle an der Saale erlangte eine Unternehmung in der Volksbildung in der Preußischen Provinz Sachsen eine Gestalt, deren Institutionalierungsprozess eng verbunden ist mit der Universität Halle im Allgemeinen und dem Engagement einiger ihrer Mitglieder im Besonderen. Während der Weimarer Republik wurde die Volkshochschule durchgängig von Mitgliedern der Universität Halle geleitet⁴, was ein erstes Indiz dafür ist, wie eng gefügt die Beziehung zwischen Universität und Volkshochschule sich in Halle darstellt. Bereits die prominente Platzierung als Eröffnungsredner auf der festlichen Eröffnungsveranstaltung des ersten Leiters der halleschen Volkshochschule, Prof. Dr. Paul Menzer, der einen Lehrstuhl für Philosophie und später auch der Pädagogik an der Universität Halle inne hatte, setzt die enge Beziehung zwischen Volksbildung und Universität in Halle nicht nur symbolisch in Szene, sondern drückt in diesem Ereignis bereits das Ergebnis eines effektvollen akademisch geprägten Wirkens in der halleschen Volksbildung aus.

Bislang vorgelegte bildungshistorische Untersuchungen zur halleschen Volkshochschule in der Weimarer Zeit haben die Spur des akademischen Engagements in Halle skizziert⁵, der wir in diesem Beitrag mit folgender Fokussierung nachgehen: Im Horizont der Formierung der halleschen Volkshochschule zeichnet sich ein akademischer Einsatz seitens einiger Mitglieder der Universität Halle ab, der sich ideell aus den Dynamiken der Universitätsausdehnungsbewegung speist und für die Gründung der Volkshochschule von Gewicht ist. Erwin Marquardt beschreibt diese Entwicklung in Halle gar als eine „lokalbedingte Sonderform“⁶, die mit „einer Vereinigung von Universitätsausdehnung, Vortragswesen, Musikpflege und Sprachunterricht [einen] vielseitigen Bedarf deckt“⁷. Dabei spielt für diesen Kontext in Halle nicht nur die Akademia im weiteren Sinne eine wichtige Rolle, sondern auch die in Halle ansässige Wissenschaftlergemeinschaft *Spirituskreis*⁸ in einem engeren Sinne. Deren Mitglieder traten einerseits als Dozierende sowie als Leitung (Paul Menzer) in der Volkshochschule Halle auf und hatten andererseits einen erheblichen Einfluss auf die preußische Volksbildung und damit auf die Gründungskonstellation der Volkshochschule Halle. Diese Beziehungskonstellation zwischen Volkshochschule und Universität und ihre Effekte lassen sich – und das werden wir im Folgenden zur Darstellung bringen und zur Diskussion stellen – nicht nur als ein akademisches Projekt intelligibel machen, das sich dadurch auszeichnet, dass die Akademia als Aufbau- und Anschubhilfe für die neue Institutionenform Volkshochschule in Halle fungierte; darüber hinaus steht der Entstehungszusammenhang und die Grundausrichtung der Volkshochschule Halle im Zeichen eines neuhumanistischen Ansatzes, der von den Mitgliedern des Spirituskreis eingebracht wurde.

Um diesen Gedankengang zur Darstellung zu bringen und untermauern zu können, werden wir zunächst auf den Spirituskreis im Horizont seines universitäts-, wissenschafts- und bildungspolitischen Engagements eingehen (Abschnitt 1). Auf der Grundlage der Arbeitspläne der Volkshochschule Halle werden wir sodann die Beziehung zwischen der Volkshochschule und der Universität Halle anhand zweier empirischer Einsatzpunkte (Angebots- und Pro-

4 Von 1919 bis 1921 leitete Prof. Paul Menzer die Volkshochschule, ehe die Leitung aufgrund seiner Wahl zum Rektor der Universität Halle an den Lektor für Sprechwissenschaften Dr. Richard Wittsack überging, der von 1921 bis 1932 die Volkshochschule Halle führte; von 1932 bis 1934 erhielt schließlich der Prof. für Vorgeschichte Hans Hahne diese Funktion (vgl. AP Nov. 1934-März 1935). Hahne ist bereits seit der Anfangszeit der Volkshochschule Halle als Dozent an ihr tätig (z. B. 1/1922, 2/1922, 1/1923, 3/1923, 1/1927) vgl. Tabelle 1 Anhang).

5 vgl. Ebner von Eschenbach & Dinkelaker 2019; Ebner von Eschenbach & Dinkelaker 2020a

6 Marquardt 1933, 46

7 ebd.; Für diesen Hinweis auf Erwin Marquardt danken wir Henrike Rzehak (i. d. Band).

8 vgl. Mühlpfordt & Schenk in Verb. m. Meyer u. Schwabe 2001; Schenk & Meyer 2007; Meyer 2017

grammentwicklung sowie Dozent*innenaktivität) qualifizieren (Abschnitt 2). Am Schluss des Beitrags greifen wir die erkenntnisleitende Frage des Beitrags, ob und inwiefern die Volkshochschule Halle als akademisches Projekt neuhumanistischer Provenienz verstanden werden könnte, zur Beantwortung auf (Abschnitt 3).

1 Die Wissenschaftlergemeinschaft Spirituskreis

1.1 Der Spirituskreis – Eine halleche Professorenvereinigung geisteswissenschaftlicher Provenienz

Am 8. November 1890 wurde auf Initiative des Althistorikers Eduard Meyer und des Philosophen Benno Erdmann an der hallechen Universität das sog. *Spirituskränzchen*, auch *Spirituskreis* oder *Spiritusring* genannt, gegründet. Der lange Zeit verkannte Name Spirituskreis bzw. Spiritusring hatte einen doppelten Sinn: Sein Ursprung liegt in der Wissenschafts- und Wirtschaftsgeschichte der wilhelminischen Zeit. Das damalige Kartell der *Spiritusindustrie* hieß *Spiritusring*. Da in dem ausgesprochen exponiert geisteswissenschaftlichen Kreis Naturwissenschaftler lange Zeit weder als Mitglied noch als Gast erwünscht waren, übertrugen die so Versmähten „den Namen des Spiritus-Kartells scherzhaft-ironisch, mit abwertendem, nicht gerade wohlwollendem Unterton, auf den sich abschließenden Gelehrtenkreis, der dadurch nominell mit den Schnapsfabrikanten auf eine Stufe gestellt wurde“⁹. Eduard Meyer definierte jedoch die eigentlich abwertende Bezeichnung *Spiritus* in *Geist* um. So wurde aus dem Schimpf- und Spottnamen ein Ehrenname.

Die hier gegründete Professorenvereinigung entsprach kaum Vereinen im herkömmlichen Sinne, denen es vor allem um geselliges Miteinander ging. Es gab weder ein Statut noch waren Mitgliedsbeiträge zu zahlen. Trotzdem war die Zusammenkunft im Kreis nicht zwanglos, sondern funktionierte mittels bestimmter, strikt einzuhaltender ungeschriebener Regeln. Bei den Abendveranstaltungen in Privaträumen wurde durch eines der Mitglieder stets ein Vortrag gehalten, der anschließend diskutiert wurde. Die Mitglieder wechselten sich als Gastgeber dieser Vortragsabende ab. Nach einem, von der Hausfrau gebotenen, kleinen Abendessen standen allgemein anliegende universitäts-, wissenschafts- sowie kommunal-, schul- und bildungspolitische Fragen zur Debatte. Diese Zusammenkünfte hatten also nicht nur Geselligkeit an sich zum Zweck. Vielmehr war stets die Diskussion zu den sie bewegenden Fragen hauptsächliches Ziel. Dabei handelte es sich um eine Form der Sozialisation von Geisteswissenschaftlern im Sinne von Positionierung im Sog der sich rasant entwickelnden Naturwissenschaften, der daraus resultierenden stetig voranschreitenden Industrialisierung und damit verbundenen grundlegenden Veränderungen in der Gesellschaft, die auch an den deutschen Universitäten deutliche Spuren hinterließ.¹⁰

Die Anzahl der Mitglieder des Kreises war auf Zwölf begrenzt, denn die Treffen fanden einmal im Monat statt (Abbildung 2). Zudem war die Zahl der von ihnen vertretenen reformiert christlichen Richtung lutherisch-pietistischer Prägung geschuldet. Die Zahl Zwölf entsprach exakt der Anzahl der Apostel. Nicht jeder, der wollte, konnte auch Mitglied des Kreises wer-

9 Mühlpfordt & Schenk in Verb. m. Meyer u. Schwabe 2001, 12

10 Die geistige Debatte einschließlich nichtwissenschaftlicher Aktivitäten der Mitglieder des Spirituskreises im Rahmen ihrer Zusammenkünfte sind über fast siebenzig Jahre thematisch und personell komplett nachvollziehbar (vgl. Mühlpfordt & Schenk in Verb. m. Meyer u. Schwabe 2001; Mühlpfordt & Schenk in Verb. m. Meyer u. Schwabe 2004; Schenk & Meyer 2007).

den. Bei Abgang eines seiner Mitglieder wegen Berufung oder Tod wurde ein neues, in die Runde passendes Mitglied ausgesucht bzw. von einzelnen Mitgliedern empfohlen. Mitunter verblieb der Kreis in geringerer Zahl, wenn ein solches nicht sofort gefunden werden konnte. Der Kreis setzte sich von Beginn an maßgeblich aus Vertretern der Juristischen, Theologischen und Philosophischen Fakultät zusammen, wobei die Philosophische die Kernfakultät war.¹¹



Abb. 2: „Mitglieder des Spirituskreis 1902“ (Mühlpfordt & Schenk in Verb. m. Meyer u. Schwabe 2001, 73) sitzend v. l. n. r.: Erich Haupt, Edgar Loening, Friedrich Loofs, Wilhelm Dittenberger; stehend v. l. n. r.: Georg Wissowa, Eduard Meyer, Alois Riehl, Johannes Conrad, Carl Robert, Rudolf Stammer, Emil Kautzsch, Max Reischle. Die Wandbilder zeigen links den nach Bonn berufenen Benno Erdmann und rechts das nach Berlin berufene Mitglied Richard Pischel. Der Kranz rechts erinnert an das verstorbene Mitglied August Müller. Das kleine Bild auf dem Stuhl rechts zeigt das nach Erfurt berufene Mitglied Hermann Johann Schmidt). Das Bild hängt jetzt im Robertinum-Institut für Altertumswissenschaften auf dem Universitätsplatz in Halle)

1.2 Der Aufstieg der Naturwissenschaften und dessen Effekte auf den neuhumanistischen Grundtenor des ‚Spirituskreises‘

Im Unterschied zu aus Naturwissenschaftler*innen oder Gelehrte*innen und Beamt*innen zusammengesetzten wissenschaftlichen Vereinigungen¹² gründete sich der hallesche Professorenkreis angesichts der immer mächtiger werdenden Dominanz des naturwissenschaftlich-technischen Bereichs gegenüber den Geisteswissenschaften auch in der Schul- und Hochschulbildung, wie der zunehmenden Etablierung der Realschulen, des Rückgangs der Gymnasialbildung, der Gründung von Technischen Hochschulen, der massiven Finanzie-

11 vgl. Mühlpfordt & Schenk in Verb. m. Meyer u. Schwabe 2001, 54 und 62

12 z. B. *Montagsgesellschaft* in Königsberg (1815-1945), *Mittwochsgesellschaft* in Berlin (seit 1863) oder die *Freitagsgesellschaft* in Göttingen (seit 1779)

rung der naturwissenschaftlichen Forschung. Mit der Neuabfassung des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB) in den 1890er Jahren und der Reformierung des allgemeinen Schulwesens um 1900 sowie den immer stärker werdenden Emanzipationsbestrebungen der Naturwissenschaftler*innen innerhalb der Philosophischen Fakultät, die ihren Niederschlag in zahlreichen Fakultätsauseinandersetzungen fanden, in deren Ergebnis sich dann 1923 endgültig die Naturwissenschaften als fünfte neben den vier bestehenden als eigenständige Fakultät etablierte, sollten die ersten Weichen für die bevorstehenden großen wirtschaftlichen wie auch politischen Veränderungen in der damaligen deutschen Gesellschaft gestellt werden. In dieser bewegten Zeit sahen sich die dem neuhumanistischen Bildungsideal verpflichteten Wissenschaftler zunehmend der Freiheit der Wissenschaft sowie des Selbstbestimmungsrechtes der Universität(en) beraubt. Die damals durch den allumfassenden und grundsätzlichen gesellschaftlichen Umbruch ausgelöste Krise der Wissenschaften wurde von den Geisteswissenschaftlern zugleich als Krise der Kultur und Bildung begriffen.¹³

In den fast 70 Jahren ihres Bestehens war das aus der Mitteldeutschen Aufklärung von Halle und Leipzig hervorgegangene neuhumanistische Ideal das eherne Band, dass den Spirituskreis, trotz mitunter unüberwindlich scheinender persönlicher Differenzen, im gemeinsamen Kampf gegen die herrschende Dekanabilität, für die Wahrung der Latinität als einer tragenden Säule humanistischer Grundbildung, gegen die allmählich zur Übermacht heranwachsenden Naturwissenschaften,¹⁴ für die Autonomie und Selbstverwaltung der Universität gegen jegliche dirigistischen Versuche der Einflussnahme durch Ministerielle à la couleur, die Erhaltung der Lehrfreiheit überhaupt vereinte. Das Ideal des Neuhumanismus, das sich an die 1810 von Wilhelm von Humboldt initiierte Universitätsreform anschloss, blieb über Jahrzehnte hinweg in verschiedenen Variationen der Grundtenor des halleschen Professorenkreises und ist Ausdruck des sog. „unpolitischen Charakters“ der deutschen Universität bis zum Ende der Weimarer Republik.¹⁵ Dies spiegelt sich insbesondere in der Anfangszeit auch in den von den Mitgliedern des Spirituskreises vertretenen Fächern signifikant wider. Es waren insbesondere Altertumswissenschaftler (Altphilologen, Althistoriker, Klassische Archäologen und Orientalisten), wie Eduard Meyer, Carl Robert, Wilhelm Dittenberger, Benedikt Niese, Ernst von Stern, Georg Wissowa und Otto Kern, die im Spirituskreis einflussreiche Positionen als Rektoren, Dekane, Ädile innerhalb der Universität bzw. auch Leiter herausragender Buch- und Zeitschriftenprojekte einnahmen.

1.3 Zum universitäts-, wissenschafts- und bildungspolitischen Engagement des Spirituskreises

Am Rande der jeweiligen Treffen des Spirituskreises wurden, wie bereits erwähnt, nicht nur wissenschaftliche Themen diskutiert, sondern es standen stets auch universitäts- sowie wissenschaftspolitische Fragen zur weiteren Entwicklung des deutschen Hochschulwesens im Allgemeinen und der halleschen Alma Mater im Besonderen wie auch des Bildungswesens

¹³ vgl. Mühlpfordt & Schenk in Verb. m. Meyer u. Schwabe 2001, 13-14

¹⁴ Dies drückte sich nicht nur in der Vielzahl von Neubauten für die Naturwissenschaften aus: So in Halle u. a. 1877 Frauenklinik, 1878 Anatomie, 1881 Physiologie, 1886 Umbau der alten Klinik zum Zoologischen Institut, 1889 Nervenklinik, 1891 Pharmakologisches Institut, wogegen nur ein Bauwerk – das spätere Robertinum – 1891 als Gebäude der Altertumswissenschaften steht (vgl. Mühlpfordt & Schenk in Verb. m. Meyer u. Schwabe 2001, 146).

¹⁵ vgl. ebd., 80

insgesamt zur Debatte. Ihren Niederschlag fand diese in der bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914 sehr regen und durch den Spirituskreis weitgehend dominierenden Gestaltung der halleschen wie auch deutschen Universitätspolitik. Unterstützt wurden sie dabei bis 1908 vor allem durch den damaligen Kultusminister Friedrich Althoff. Von 1898 bis 1908 waren von den ersten 21 Mitgliedern des Spirituskreises insgesamt acht Rektoren der Universität Halle.¹⁶ Der sie auszeichnende bürgerlich-humanistische und bürgerlich-idealistische Charakter beeinflusste aber nicht nur die hallesche Entwicklung nachdrücklich. Halle wurde so bei den Rektorenkonferenzen zum Vorhof preußischer Universitätspolitik überhaupt. „[...] das Ideal einer allen Regierungssystemen und sonstigen außerwissenschaftlichen Einflüssen gegenüber eigenständigen und primär geisteswissenschaftlich geprägten universitas“¹⁷ war aber vom Grundcharakter her eher bewahrend denn progressiv revolutionär. Dennoch traten sie fortschrittlich bei den Rektorenkonferenzen Preußens auf und setzten sich für das Promotionsrecht und die Gleichberechtigung der Technischen Hochschulen, für die vollständige Anerkennung des Oberrealschulabiturs, für die Abschaffung der Latinität im Universitätszeremoniell als überholt und lebensfremd, für die Schaffung einer selbständigen Naturwissenschaftlichen Fakultät, für die Gründung einer Staats- und Rechtswissenschaftlichen Fakultät sowie auch letztendlich für die Errichtung der Universität Frankfurt am Main ein. Damit bestimmten die halleschen Kränzchenmitglieder teilweise die gesamtpreußische wie auch gesamtdeutsche Universitäts- und Wissenschaftspolitik maßgeblich mit.¹⁸ Unmittelbar nach Ende des Ersten Weltkriegs waren Mitglieder des Spirituskreises Initiatoren nicht nur von Projekten zur Forcierung des deutschen Bildungswesens, sondern auch wichtiger sozialer Projekte zur Linderung der Kriegsfolgen. Als Rektor gründete Menzer, der dem Vorstand der durch den Theologen und damaligen Rektor Wilhelm Lütgert 1918 gegründeten ‚Akademischen Speiseanstalt‘ (ab 1919 ‚Akademische Speiseanstalt, Burse zur Tulpe e.V.‘), angehörte, einen zweiten Verein, der ab 1925 den Namen ‚Hallische Studentenhilfe‘ trug. Nach der Zusammenlegung beider Anstalten 1927 wurde Menzer neuer Vorsitzender und initiierte nun den Umbau der ‚Burse zur Tulpe‘ zum Studentenhaus.¹⁹ Hallesche Kränzchenmitglieder sind es auch, die die ‚Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft‘ 1920 mit ins Leben riefen. Daneben brachten sich Spirituskreismitglieder von Anfang an auch mehrfach als Stadtverordnete von Halle bei der Lösung kommunaler Probleme ein. Bereits um die Jahrhundertwende betrachtete das Kränzchenmitglied und der an praktischen Lösungen interessierte Nationalökonom Johannes Conrad z. B. die empirische Grundlegung der staatlichen Agrarpolitik mittels der Agrarstatistik als unabdingbare Voraussetzung für eine erfolgreiche Agrarwirtschaft.²⁰ Kränzchenmitglied und Rechtsphilosoph Rudolf Stammeler begründete die kritische Sozialphilosophie der deutschen Nationalökonomie mit, indem er „für die juristischen als auch nationalökonomischen Fragen eine tragbare methodische und philosophische Grundlage“²¹ entwickelte. Beide beteiligten sich so auch an der Lösung aktueller tagespolitischer Fragen der Stadt Halle wie auch des ganzen Landes.

16 Zwischen 1918 und Anfang 1933 war die Hälfte aller Rektoren *Kränzchenmitglieder*, so dass der Spirituskreis zwischen 1898 und 1932 insgesamt 20 Rektoren stellte.

17 vgl. Mühlpfordt & Schwenk in Verb.m. Meyer & Schwabe, 2001, 377

18 vgl. ebd.

19 vgl. Liebing 2022 bzw. Menzer 1930, 4

20 vgl. Schenk & Meyer 2007, 112-113

21 ebd., 140

In der Weimarer Republik verhielten sich die Mitglieder des Spirituskreises gemäß ihrer monarchistischen Einstellung konservativ. Das bedeutete aber nicht, dass sie zunächst nicht auch die Gelegenheit des Neubeginns für sich als Chance ansahen, ihre Ideale hinsichtlich der seit dem Ende des 19. Jahrhunderts in Deutschland immer stärker werdenden Volksbildungs- und Volkshochschulbewegung zu verwirklichen.

2 Zur Beziehung zwischen Volkshochschule und Universität Halle: Empirische Befunde auf Grundlage der Arbeitspläne der Volkshochschule Halle

Die Arbeitspläne der Volkshochschule Halle liegen uns beinahe vollständig für den Zeitraum der Weimarer Zeit vor.²² Für unser Untersuchungsinteresse, welches sich der Beziehung zwischen hallescher Volkshochschule und der Universität Halle widmet, wählen wir nachfolgend zwei Einsatzpunkte aus, die uns geeignet erscheinen, unsere Fragestellung empirisch zu erhellen: einerseits wird die Entwicklung der Programmbereiche diskutiert (s. Anhang: Tabelle 1), andererseits der Einsatz der Universitätsdozent*innen, die in den angekündigten Veranstaltungen der Volkshochschule Halle auffindbar sind (s. Anhang: Tabelle 2).

2.1 Von den Füßen auf den Kopf gestellt: Zur Programm- und Angebotsentwicklung in den ersten Jahren der Volkshochschularbeit

Die Darstellung der halleschen Arbeitspläne in Tabelle 1 gibt zunächst einen breiten Überblick über die Entwicklung der Programmstruktur. Auffällig ist die zunehmende Ausdifferenzierung der Programmbereiche, die in Tabelle 1 mit in runden Klammern eingefassten Majuskeln gekennzeichnet sind, seit der Gründung 1919. Während der Arbeitsplan 3/1919²³ noch eine implizite Programmstruktur aufweist,²⁴ tritt bereits ab dem Arbeitsplan 2/1920 eine erste explizite Anordnung der Programmbereiche hervor, die folgendermaßen lautet:

- 22 Insgesamt konnten wir 43 Arbeitspläne der Volkshochschule Halle aus der Zeit zwischen 1919 bis 1937 recherchieren; für unsere Untersuchung beziehen wir uns im Schwerpunkt auf die Arbeitspläne, die während der Weimarer Zeit veröffentlicht wurden: es handelt sich dabei um 35 Arbeitspläne aus der Zeit zwischen 1919 und 1932. So wie es sich für uns darstellt, verfügen wir – bis auf wenige Leerstellen – über einen beinahe vollständigen Satz der Arbeitspläne zur Volkshochschule Halle in der Weimarer Zeit (vgl. AP VHS Halle 1919-1932; eine Übersicht zum vorliegenden Material s. a. Tabelle 1 im Anhang).
- 23 Hier und im Folgenden verwenden wir die Schreibweise Trimester/Jahreszahl; für den vorliegenden Fall ‚3/1919‘ bedeutet das, dass wir vom Arbeitsplan für das 3. Trimester 1919 sprechen.
- 24 Im Arbeitsplan 3/1919 sind zehn Veranstaltungsangebote gelistet, die die Struktur der kommenden Arbeitspläne implizit andeuten. Die angekündigten Angebotstitel lauten: ‚1. Die Braunkohle und ihre Verwertung‘, ‚2. Die Elektrizität und ihre Anwendung‘, ‚3. Gesunderhaltung des menschlichen Körpers‘, ‚4. Winke und Ratschläge für die Erziehung der Kinder im Hause‘, ‚5. Einführung in Goethes Faust 1‘, ‚6. Stimmbildung, Sprechen, Vortragen‘, ‚7. Anleitung zur Betrachtung von Kunstwerken der alten und neueren Zeit‘, ‚8. Einführung in Richard Wagners Tannhäuser, Lohengrin und Meistersinger, Dichtung und Musik‘, ‚9. Gut und Böse. Eine Einführung in die Grundbegriffe der Ethik‘ und ‚10. Geschichte der sozialistischen Ideen‘. Während Angebot 1, 2 und 3 dem im nachfolgenden Trimester kommenden Programmbereich ‚A‘ zugeordnet werden könnten, so würden die Angebote 5 bis 8 in den Programmbereich ‚B‘ passen, das Angebot 9 in den Programmbereich ‚D‘ und das Angebot 10 in den Bereich ‚C‘. Die Zuordnung der Angebote 3 und 4 erweist sich als schwierig, evtl. wären sie auch dem Programmbereich ‚D‘ zuzuschlagen.

- ‚(A) Naturwissenschaften und Technik‘,
- ‚(B) Sprachen, Literatur und Kunst‘,
- ‚(C) Staats- und Rechtswissenschaften‘,
- ‚(D) Philosophie und Religion‘.

Diese Ordnung der Programmbereiche bleibt in den ersten Trimestern nach Gründung der Volkshochschule Halle erhalten, ehe ab dem dritten Trimester 1921 eine signifikante Um-sortierung der Programmbereiche beobachtbar wird: Ab 3/1921 wird auf folgende neue Ordnung umgestellt:

- ‚(A) Philosophie, Pädagogik, Religion‘,
- ‚(B) Literatur und Kunst‘,
- ‚(C) Sprachen‘,
- ‚(D) Geschichte und Rechtsfragen‘.

Diese neue Programmstruktur etabliert sich und wird in ihrer Grundordnung nicht mehr prinzipiell infrage gestellt, wenngleich sie dynamisch bleibt: Es werden Variationen, Verschiebungen und Ergänzungen erkennbar, weil im Laufe der 1920er Jahre weitere Programmbereiche hinzukommen, die in die bis dato gewachsene Struktur an- und eingepasst werden. Beispielsweise zeigt sich die Entwicklungsdynamik der Programmstruktur in 1/1922, indem zum ersten Mal der Programmbereich ‚(E) Technik, Naturwissenschaften, Medizin‘ aufgenommen und zum bestehenden Programm angefügt wird; ein weiteres Trimester später kommt der Programmbereich ‚(F) Allgemeines‘ (Arbeitsplan 2/1922) hinzu; ab dem 1. Trimester 1923 erlangt mit ‚(G) Vorkurse‘ ein weiterer Programmbereich Eingang in den Arbeitsplan und wird an die bereits aufgewachsene Struktur der Programmbereiche angesetzt; im 3. Trimester 1927 wird ‚(C) Gymnastik‘ als ein weiterer neuer Programmbereich eingeführt – der dann in den folgenden Trimestern nicht mehr auftaucht, ehe er im 1. Trimester 1929 konstant angeboten wird –, wodurch der bis dahin im Programmbereich ‚(C)‘ angebotene Inhalt in den Programmbereich ‚(D)‘ verschoben wird; in ähnlicher Weise ergeht es dem Programmbereich ‚(F)‘, dessen Inhalte häufiger wechseln – mal ‚(F) Allgemeines‘ (Arbeitsplan 2/1922), mal ‚(F) Einzelvorträge‘ (Arbeitsplan 1/1923), mal ‚(F) Führungen und Besichtigungen‘ (Arbeitsplan 3/1923), mal ‚(F) Sonderveranstaltungen‘ (Arbeitsplan 1/1925), mal ‚(F) Unterrichtskurse‘ (Arbeitsplan 1/1929) oder mal ‚(F) Medizin, Naturwissenschaften‘ (Arbeitsplan 1/1932); signifikant ist die Aufnahme des Programmbereichs ‚(E) Frauenfragen, Frauenkurse‘ in 2/1931, der einen festen Platz erhält. Insgesamt wird im Zuge der Entwicklung der Programmstruktur von der Gründung der Volkshochschule Halle bis in die Anfänge der 1930er Jahre hinein erkennbar, dass die Programmbereiche deutlich ausdifferenziert werden und quantitativ zunehmen. Exemplarisch sei auf den Arbeitsplan 2/1932, in dem 10 Programmbereiche aufgelistet sind, und den Arbeitsplan 1/1921, der vier Programmbereiche umfasst, hingewiesen.²⁵

Nicht nur die Ausdifferenzierung der Programmbereiche verweist auf eine erhebliche Entwicklungs- und Expansionsdynamik innerhalb der Angebots- und Programmentwicklung der Volkshochschule Halle. Darüber hinaus wird in Tabelle 1 (s. Anhang) – nun mit Bezug auf die eckigen Klammern bei den einzelnen Programmbereichen – gleichermaßen erkennbar, mit welcher Geschwindigkeit sich die Anzahl der Angebote in den einzelnen Programmbereichen entwickelt. Zur Verdeutlichung sei zusätzlich auf das Diagramm 1 hingewiesen, welches die

25 für die Entwicklung der Programmbereichsstruktur vgl. Anhang Tabelle 1

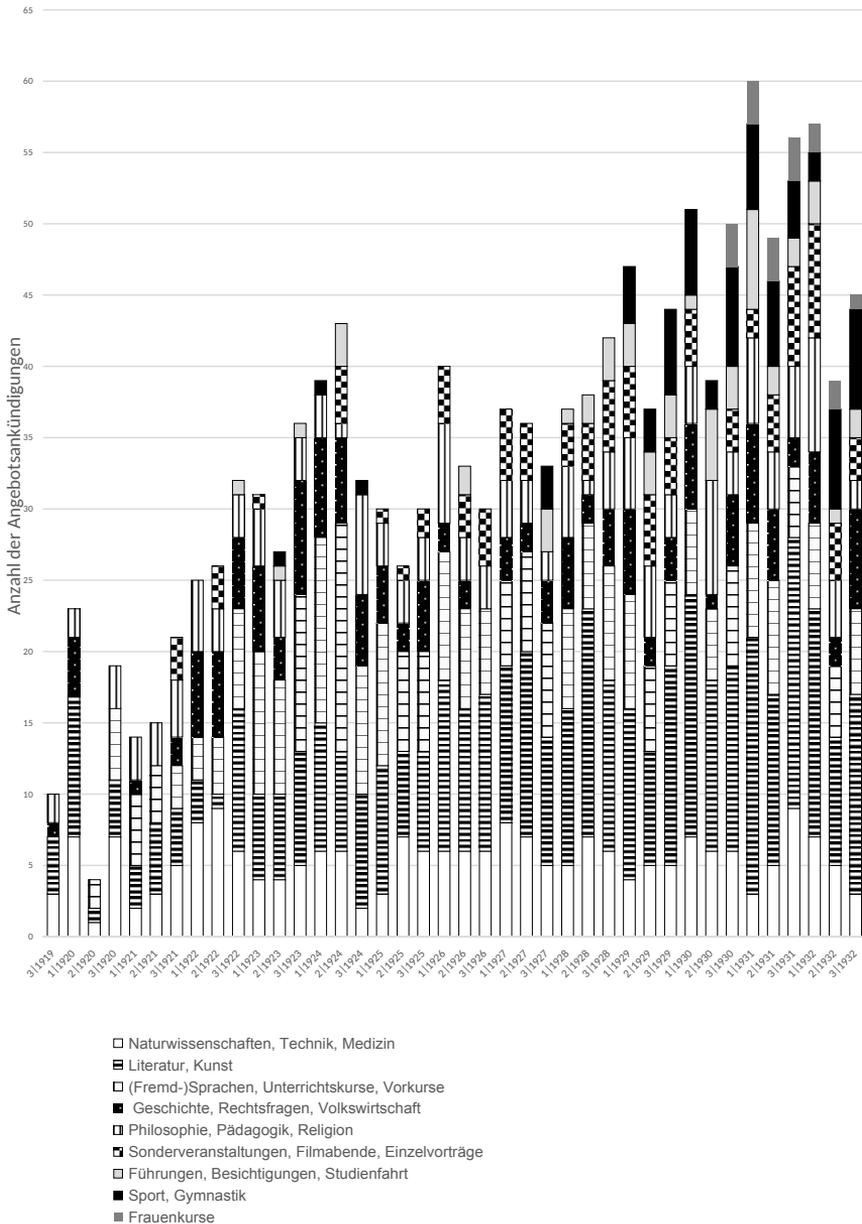
Programmbereichs- und Angebotsentwicklung ausgehend von den in Tabelle 1 versammelten und für die Darstellung aufbereiteten Daten präsentiert.

Während beispielsweise der Arbeitsplan 3/1919 insgesamt 10 Angebote auflistet, so summiert sich z. B. die Anzahl der Angebote im Arbeitsplan 3/1932 auf 45 Veranstaltungsangebote. Sicherlich ist die Auswahl der beiden Referenzgrößen zugespitzt, gleichwohl stehen sie für eine in den Arbeitsplänen sichtbar werdende Tendenz: die beinahe ungebrochene kontinuierliche Zunahme der Angebote (sowie die zunehmende Ausdifferenzierung der Programmbereiche) von Trimester zu Trimester im Zeitraum der Weimarer Republik. Etwas grob zusammengefasst, steigen die Angebote Anfang der 1920er Jahre stark an, erreichen 1923/1924 ca. das Dreifache an Angeboten im Verhältnis zum ersten Arbeitsplan 3/1919, ehe sie 1925 wieder stark abfallen und anschließend mit kleineren Zu- und Abnahmen kontinuierlich bis Ende der 1920er Jahre ansteigen. Anfang der 1930er Jahre wird dann der Höchststand an Angeboten während der Weimarer Zeit erreicht (Arbeitsplan 1/1931), der bei 60 Angeboten im Trimester liegt.

Die Beziehung zwischen der Volkshochschule Halle und der Universität Halle lässt über die Gestaltung des Volkshochschulprogramms nunmehr qualitative Aussagen zu. Insbesondere der signifikante Wechsel in der Programmstruktur, der mit dem Übergang vom Arbeitsplan 2/1921 zum Arbeitsplan 3/1921 vollzogen wird und bei dem der vormalig für den Programmbereich ‚A‘ reservierte Inhalt ‚Naturwissenschaften und Technik‘ vom Programmbereich ‚Philosophie, Pädagogik‘ abgelöst wird, zieht dabei unsere Aufmerksamkeit auf sich. Es ist zudem eine kritische Phase, in der der zunächst starke Anstieg (Arbeitsplan 1/1920) der Angebote in einen ebenso starken Abschwung übergeht und ab Arbeitsplan 2/1921 abgefedert und erneut in eine Aufstiegsbewegung gebracht wird, die von da an nicht mehr signifikant unterbrochen wird: Wie lässt sich nun dieser Wechsel in dem Programmbereich von Arbeitsplan 2/1921 zu Arbeitsplan 3/1921 vor dem Hintergrund des Erkenntnisinteresses des Beitrags deuten?

War das Programm der Volkshochschule seit ihrer Gründung bis zum Arbeitsplan 2. Trimester 1921 noch derart gestaltet, dass der Programmbereich ‚(A) Naturwissenschaften und Technik‘ den Einstieg in das Programm für die Adressat*innen markierte und der Programmbereich ‚(D) Philosophie und Pädagogik‘ den Schlussstein des Trimesterprogramms, so wurde diese Ordnung ab dem Arbeitsplan 3. Trimester 1921 beinahe spiegelbildlich gewendet bzw. von den ‚Füßen auf den Kopf gestellt‘. Nun markiert der neue Programmbereich ‚(A) Philosophie, Pädagogik, Religion‘ den Beginn des Arbeitsplans, während ‚Naturwissenschaften‘ und ‚Technik‘ weiter in den Arbeitsplänen nach hinten rücken und beispielsweise als Programmbereich ‚(E)‘ im Arbeitsplan 1/1922 oder auch im Programmbereich ‚(D)‘ im Arbeitsplan 3/1923 auftauchen. Je nach Ausprägung der Programmstruktur bleibt der Programmbereich ‚(B)‘ ‚Sprachen, Literatur und Kunst‘ vorbehalten, wobei ‚Sprachen‘ relativ zügig einen eigenen Programmbereich ‚(C)‘ erhalten. Der Programmbereich ‚Geschichte und Rechtsfragen‘ rangiert in der Regel vor dem Bereich ‚Naturwissenschaften und Technik‘; hinzukommende Programmbereiche wie ‚Unterrichtskurse‘, ‚Sonderveranstaltungen‘ oder ‚Führungen‘ folgen meist auf den Programmbereich ‚Naturwissenschaften und Technik‘ – der manches Mal, z. B. im Arbeitsplan 2/1922 um ‚Sport‘ oder im Arbeitsplan 1/1923 durch ‚Medizin‘ erweitert wird –, während später hinzukommende Programmbereiche wie ‚Sport und Gymnastik‘ im Arbeitsplan 3/1927 oder der Programmbereich ‚Frauenfragen, Frauenkurse‘²⁶ im Arbeitsplan 2/1932 vor dem Programmbereich ‚Naturwissenschaften und Technik‘ eingeordnet werden.

26 ‚Frauenfragen‘ waren bereits explizit Teil des Arbeitsplans ab 1/1928 (hier: Programmbereich ‚(C) Rechtsfragen, Volkswirtschaft, Frauenfragen, Länderkunde‘, vgl. AP 1/1928)



Diag. 1: Entwicklungen der Programmbereiche und Angebotsanzahl in der Volkshochschule Halle 1919-1932
Anmerkung zu Diagramm 1: Im Diagramm sind alle Angebotsankündigungen aus den uns vorliegenden Arbeitsplänen der Volkshochschule Halle (3/1919-3/1932) entnommen und unter den angegebenen Kategorien in der Legende rubriziert worden. Diese Kategorien stimmen z.T. mit den Programmbereichsbezeichnungen überein, sind insofern aber nicht identisch mit denen in den Arbeitsplänen, weil wir einzelne Angebotsankündigungen, die in den Arbeitsplänen unterschiedlichen Programmbereichen zugeordnet

sind, z.B. ‚Sonderveranstaltungen‘, ‚Einzelvorträge‘, ‚Sport‘ oder ‚Gymnastik‘, zusammengenommen haben mit der Absicht, die Überschaubarkeit des Diagramms zu erhalten. In der Hinsicht soll das Diagramm eine Orientierung bieten für die Entwicklung der Programmbereiche einerseits und der Entwicklung der Angebotszahlen andererseits. Darüber hinaus sind die Zuordnung der Angebotsankündigungen für die Arbeitspläne 3/1919, 1/1924 und 2/1924 nach eigenem Ermessen geschehen, weil für die Arbeitspläne entweder keine explizite Einordnung in Programmbereiche vorliegt (3/1919) oder wir nur über unvollständiges Material verfügen (1/1924 und 2/1924). Für einen vertieften Einblick in die Entwicklung der Angebote und Programmbereiche sei auf die Quellen verwiesen sowie auf die Festschrift zum 10-jährigen Bestehen der Volkshochschule Halle (Wittsack & Ostwald 1929).

Der signifikante Umschlag der Programmstrukturordnung Anfang der 1920er Jahre lässt sich als einen deuten, der im Ergebnis dem ‚Ideellen‘ vor dem ‚Materiellen‘ ab dem Arbeitsplan 3. Trimester 1921 einen Vorrang in der Programmstruktur der Volkshochschule einräumt. Diese Neuausrichtung lässt sich als Ausdruck des akademischen-neuhumanistischen Gestaltungseinsatzes bei der Programmplanung auffassen. Deutet die Vorrangstellung des Programmbereichs ‚Naturwissenschaften und Technik‘ vom Arbeitsplan 3. Trimester 1919 bis zum Arbeitsplan 2. Trimester 1921 noch auf eine hohe Resonanz der Planenden auf die zunächst material vorherrschenden Lebensumstände der vorrangig werktätigen Bevölkerung nach dem Ersten Weltkrieg und bedient damit ein von der werktätigen Bevölkerung beeinflusstes Bildungsideal,²⁷ so zeichnet das Programm der Volkshochschule Halle ab dem Arbeitsplan 3. Trimester 1921 einen Weg, die auf Paul Menzers Einsatz verweist, auch wenn er selbst ab 1921 nicht mehr die Leitungsfunktion der Volkshochschule inne hat. Wie bereits dargelegt wurde, geht es ihm in seiner pädagogischen Arbeit darum, den Mangel einer Staatsgesinnung, den er in allen Bevölkerungskreisen sah, durch eine umfassende Verbesserung der allgemeinen Bildung vor allem bei der werktätigen Bevölkerung, die bisher vernachlässigt worden war, zu beheben. Die Einheit des Volkes, so führt Menzer es in der Rede zur feierlichen Eröffnung der Volkshochschule aus, ist nicht allein durch die Abschaffung der Ständegrenzen zu erreichen. Vielmehr muss der Herstellung der äußeren Einheit endlich auch die der inneren Einheit durch die Schaffung einer Einheit des Empfindens sowie auch des Denkens einhergehen. Und darin sah Menzer eine der Aufgaben der neu zu gründenden Volkshochschule.²⁸

Die deutsche Gesellschaft war nach dem Ersten Weltkrieg materiell und ideell ein Trümmerhaufen. Die materielle Aufrichtung schien noch in weiter Ferne, sodass vor allem an die ideelle (Wieder-)Aufrichtung und die ideelle (Selbst-)Besinnung appelliert wurde. Mit dem Zusammenbruch der Monarchie und der Errichtung einer demokratisch verfassten parlamentarischen Republik bedeutete die Erziehung zu Staatsbürger*innen daher einen umfangreichen Auftrag, der über die Hebung der ideellen Güter zu verlaufen hatte: mit dem Wegfall bislang geltender Traditionsbestände und etablierter gesellschaftlicher Routinen, die die innere Zerrissenheit substituierten, wurde also eine Neuausrichtung erforderlich, die die Klärung folgender Fragen im Kantischen Sinne einschloss: Wo stehe ich (nun)? Was macht mich (nun) aus? Was ist (nun) mit den anderen? Welche Beziehung habe ich (nun) zu den anderen? Mit dem Wegfall haltgebender Strukturen einer äußerlich auferlegten Ordnung wird das Selbst bedeutsamer, vor allem das Bewusstsein des Selbst. Es geht um die Anforderung einer eigenständigen Positionierung in einem sich neu organisierenden politisch-sozialen Gefüge. Auch wenn äußerlich die Republik als die nun umfassende Einheit ins Werk gesetzt

27 s.a. Ebner von Eschenbach & Dinkelaker 2020a

28 vgl. Menzer 1919b, o.-S.

ist, besteht die innere Zerrissenheit der verschiedenen Bevölkerungskreise fort. Erst mit der Heilung der zerrissenen Innerlichkeit und der Bewältigung der damit verbundenen kulturellen und geistigen Krise werden die Voraussetzungen geschaffen, eine neue Weltanschauung zu erreichen.²⁹ Für dieses Projekt sei nach Menzer Philosophie und Pädagogik zuvorderst zu berücksichtigen, weil sie dafür den Grundstein legen, der durch die Volkshochschule zur Realisierung gelangen soll. Wurde mit den ersten Programmen der Volkshochschule gewissermaßen noch direkt auf die größte materielle Not der werkstätigen Bevölkerung eingegangen, indem weltanschauliche Fragestellungen im Programmbereich ‚(D) Philosophie und Religion‘ an ‚letzter Stelle‘ zu finden waren (z. B. das Angebot Paul Menzers, vgl. Abbildung 3), änderte sich dies ab dem Arbeitsplan 3/1921.

VI. Stimmbildung, Sprechen, Vortragen.
(Mit praktischen Anleitungen und Übungen.)
Lehrer Dr. W i t t e d.

1. Stimmbildung: Zweck und Ziel der Stimmbildung. Physiologie der Stimme und Sprache. Der Atmungsapparat. Der Kehlkopf. Das Ansatzrohr. Stimmumfang. Stimmumfang. Resonatoren. Tonhöhe. Tonstärke. Der falsche Gebrauch der Stimmwerkzeuge. Stimmermüdung. Stimmführung. Hygiene der Stimme.
2. Sprechen: Die richtige Lautbildung. Die Einheitslichkeit der Aussprache. Der Wohlklang der Sprache. Praktische Anleitungen zum technisch fertigen, natürlichen Gebrauch der Muttersprache an ausgewählten Lesestücken.
3. Vortragen: Erweckung der Freude am gesprochenen Wort durch Vers- und Prosaabzählungen (Ereignis, Epik, Balladen, Erzählungen usw.).

Mittwochs von 8^{1/2}—10 Uhr im Hörsaal 19 der Universität.
15., 22. und 29. Oktober, 5., 12., 19. und 26. November, 3., 10. und 17. Dezember.

VII. Anleitung zur Betrachtung von Kunstwerken der alten und neueren Zeit.
(Mit Lichtbildern.)
Privatdozent Dr. W e s e.

1. Allgemeine Gesetze der bildenden Künste. Der menschliche Körper in der Bildhauerkunst.
2. Der menschliche Körper in der Malerei.
3. Berühmte Männer und Frauen (Porträtkunst).
4. Der arbeitende Mensch auf Kunstwerken.
5. Das Tier in der Kunst.
6. Berühmte Werke der Baukunst.
7. Die Landschaft in der Kunst.
8. Geschmack und Geschmacklosigkeit bei Gegenständen des täglichen Gebrauchs.

Dienstags von 8^{1/2}—10 Uhr im Hörsaal 18 der Universität.
28. Oktober, 4., 11., 18. und 25. November, 2., 9. und 16. Dezember.

VIII. Einführung in Richard Wagners Tannhäuser, Lohengrin und Meisterfinger, Dichtung und Musik.
(Mit Beispielen am Flügel.)
Professor Dr. M e n z e r.

- 1.—4. Vortrag — Allgemeine Einführung in Wagners Kunst, Tannhäuser und Lohengrin.
- 5.—6. Vortrag, die Meisterfinger.

Sonntags von 8^{1/2}—10 Uhr im Hörsaal 19 der Universität.
18. und 25. Oktober, 1., 8., 15. und 22. November.

IX. Gut und Böse.
Eine Einführung in die Grundbegriffe der Ethik.
Professor Dr. M e n z e r.

Tätig und gut. Der Pflichtbegriff und der kategorische Imperativ. Die Freiheit des Willens und die Verantwortung. Individualistische und sozialistische Ethik. Die Bildung zur Persönlichkeit.

Freitags von 8^{1/2}—10 Uhr im Hörsaal 19 der Universität.
17., 24. und 31. Oktober, 7., 14., 21. und 28. November, 5. Dezember.

X. Geschichte der sozialistischen Ideen.
Geheimrat Professor Dr. W a e n t i g.

Der Sozialismus als wirtschaftliche Weltanschauung im allgemeinen und im besonderen in seiner neuzeitlichen Form als Antikapitalismus. Der utopische Sozialismus. Der rationalistische Sozialismus. Der evolutionistische Sozialismus. Weltkrieg und Kapitalismus. Revolution und Sozialismus. Nation und Arbeiterschaft. Die heutige Aufgabe der Sozialdemokratie.

Donnerstag von 8^{1/2}—10 Uhr im Hörsaal 18 der Universität.
16., 23. und 30. Oktober, 6., 13., 20. und 27. November, 4., 11. und 18. Dezember.

2921

— Otto Ehrlich, Buch- und Kunstverlag, Halle-Saale —

Abb. 3: Angebotsankündigung Menzers im Arbeitsplan 3/1919 in der Volkshochschule Halle: „Gut und Böse. Einführung in die Grundbegriffe der Ethik“ (AP VHS Halle)

29 vgl. Mattmüller 1975

Denn ab dem Arbeitsplan 3. Trimester 1921 erlangte die neue Ordnung, wie wir es bereits gezeigt haben, seine Geltung: ‚Literatur‘, ‚Kunst‘, ‚Sprachen‘, ‚Geschichte‘ und ‚Naturwissenschaften und Technik‘ erlangen also erst nach der Klärung der weltanschaulichen Fragen ihre Relevanz (vgl. Anhang: Tabelle 1). Bevor sich mit ‚Technik‘ beschäftigt werden kann, muss gewissermaßen zuerst das Denken geschult und die neue Weltanschauung entwickelt werden. Bereits im Vorwort zur 1. Auflage seiner *Einleitung in die Philosophie* von 1913 formulierte Menzer, dass es die Aufgabe der Philosophie ist, „die in Wissenschaft und Leben auseinandergehenden Richtungen des Interesses zur Arbeit an einer gemeinsamen geistigen Kultur zusammenzufassen“³⁰. Absicht Menzers ist hierbei, eine Realisierungshilfe bei dieser Aufgabe zu geben und dabei Recht und Grenzen der verschiedenen Standpunkte kennenzulernen und richtig einschätzen zu lehren. Darüber hinaus sollten alle darüber hinausgehenden Probleme der Weltanschauung geklärt werden.

Die 3. Auflage seines Werkes ergänzte Menzer 1922 auf Grund der veränderten Verhältnisse durch ein 6. Kapitel mit dem Titel „Die philosophische Lage der Gegenwart“³¹. Als erste Aufgabe der Philosophie definierte Menzer darin unter den nunmehr veränderten Bedingungen nach dem Ersten Weltkrieg, „die die Gegenwart bedrängenden Probleme zu Klarheit zu erheben und einer Lösung entgegenzuführen, die von den Werten ausgeht, die in gedanklicher Prüfung und im Kampf mit dem Leben sich bewährt und geläutert haben.“³² Dabei geht Menzer auch auf das Verhältnis von Philosophie und Naturwissenschaften ein und erklärt, dass die Philosophie der Gegenwart nicht ohne die Naturwissenschaften auskommt, jedoch die Selbständigkeit der Geisteswissenschaften nach wie vor unbestritten ist. Bei der Überwindung des Kantischen Dualismus zwischen Natur und Freiheit als Weg zur richtigen Ver- und Bewertung der naturwissenschaftlichen Resultate für die Weltanschauung³³ geht es infolge der Zerstörung des internationalen Kulturgedankens um eine Hinwendung zu den ethischen Problemen sowie auch um eine Revision der geschichtsphilosophischen Betrachtung. In dem Zusammenhang ist der nationale Gedanke in seiner weltgeschichtlichen Bedeutung tiefergehend zu analysieren. Dabei besitzen die Frage nach der Bedeutung des Individuums im Weltzusammenhang und die Betrachtung desselben innerhalb des sozialen und geschichtlichen Werdens, wobei natürlich auch das Eigenrecht der Persönlichkeit gegenüber den Ansprüchen der Gesellschaft geprüft werden muß, einen hohen Stellenwert.³⁴ Die Angebotsankündigung Menzers im Arbeitsplan des 3. Trimesters 1921 drückt derlei Justierung aus. Die erste Veranstaltung im Arbeitsplan nach der ‚neuen Ordnung‘ lautet „Lehre vom Denken (Logik)“ (vgl. Abbildung 4).

30 1913, 5.

31 Menzer 1922

32 ebd., 121

33 vgl. ebd., 123-124

34 vgl. ebd., 124

A. Philosophie, Pädagogik, Religion.

I. Lehre vom Denken (Logik).
(Arbeitsgemeinschaft.)
Universitäts-Professor Dr. Menzler.

1. Die Denkvorgänge.
2. Das richtige Denken.
3. Der Begriff.
4. Urteil und Schluß.

Donnerstags 8 Uhr abends, Hörsaal 19 der Universität.
Beginn: Donnerstag, den 20. Oktober. 10 Abende.

II. Das Seelenleben des Kindes.

Teil III. Die Erziehung des Kindes im Elternhause und während der Schulzeit.
(Arbeitsgemeinschaft.)
Studiendirektor Valzer.

Dienstags von 8—9½ Uhr abends, Hörsaal 19 der Universität.
Beginn: Dienstag, den 18. Oktober. 10 Abende.

III. Lebensphilosophie. Teil I. Entstehung des Lebens und Ethik.
(Arbeitsgemeinschaft.)
Rektor Spletz.

Mittwochs, 7½—9 Uhr abends, Hörsaal 17 der Universität.
Beginn: Mittwoch, den 19. Oktober. 10 Abende.

In den nächsten Semestern: Teil II: Erhaltung des Lebens. Teil III:
Die Güter des Lebens.

IV. Das Problem der Religion und die Gegenwart.
(Arbeitsgemeinschaft.)
Lic. Dr. Schük.

Die religiöse Lage der Gegenwart. — Religion und Kirche. — Religion und der einzelne Mensch. — Die Religion und die Gemeinschaft (Familie, Volkstum, Staat, Menschheit). — Sinn und Wesen der Religion.

Freitags, 8 Uhr abends, Hörsaal 19 der Universität. 8 Abende.
Beginn: Freitag, den 21. Oktober.

B. Literatur und Kunst.

V. Haus- und Gesellschaftsmusik in alter Zeit.

Mit musikalischen Vorführungen, gelegentlich durch das Collegium musicum.
Universitäts-Professor Dr. Schering.

1. Hausmusik im Reformationszeitalter.
2. Das weltliche Lied im 17. Jahrhundert.
3. Instrumentalmusik im 17. Jahrhundert.
4. Das Zeitalter Sebastian Bachs.
5. Musik des Rokoko.
6. Beethoven und Wien.
7. Romantik.
8. Vortragsabend vom Collegium musicum.

Donnerstags, 8 Uhr abends, Hörsaal 18 der Universität.
Beginn: Donnerstag, den 20. Oktober. 3 W. Zuschlag für 8 Abende.

VI. Einführung in die Kunstgeschichte (mit Lichtbildern).
Universitäts-Professor Dr. Franke.
Vortrag mit anschließender Diskussion.

Was ist Stil? — Beispiele des romanischen und gotischen Stils, des Renaissance- und Barockstils. — Stilentwicklung.

Montags, 8 Uhr abends, Hörsaal 18 der Universität.
Beginn: Montag, den 17. Oktober. 3 W. Zuschlag für 10 Abende.

VII. Goethes Faust. Der Tragödie zweiter Teil.
(Arbeitsgemeinschaft.)
Universitätslektor Dr. Wittjad.

Erläutern, gemeinsames Lesen der Dichtung bei gelegentlicher Mitwirkung
der „Akademischen Sprechvereinigung“ der Universität.

Abb. 4: Angebotsankündigung Menzers im Arbeitsplan 3/1921 in der Volkshochschule Halle: „Lehre vom Denken (Logik)“

Die dem Programmbereich ‚(A)‘ neu zugewandene Aufmerksamkeit spiegelt sich indes nicht in der Anzahl der Angebote im Programmbereich wider. Ein Blick in die Verteilung der einzelnen Angebote lässt erkennen, dass der Programmbereich ‚(A)‘ quantitativ nicht zu den Bereichen zählt, in denen viele Angebote versammelt sind, z. B. 4 Angebote im Arbeitsplan 3/1921, 5 Angebote im Arbeitsplan 1/1922, 3 Angebote im folgenden Trimester oder 4 Angebote im Arbeitsplan 1. Trimester 1923. Im Vergleich dazu ist es der Programmbereich ‚(B) Literatur und Kunst‘, der eine weitaus höhere Anzahl an Angeboten offeriert. Dass die quantitative Verteilung eine Spur weist und Rückschlüsse auf die jeweilige Qualität der Zah-

len zulässt, wollen wir gerne berücksichtigen: interessant ist die Verteilung der Angebote im Lichte der bislang gefolgt Spur vor allem deshalb, weil sie erkennbar werden lässt, dass Grundlagenangebote, wie sie im Programmbereich ‚(A)‘ offeriert werden, sich dadurch auszeichnen, dass es nur wenige ‚allgemeine‘, dafür aber zentrale Grundfragen und Werte zu bearbeiten gibt. Exemplarisch stehen dafür die weiteren Angebotsankündigungen Menzers: Neben ‚Logik‘ sind dies die Zuwendung zur ‚Seele‘ (vgl. Abbildung 5) und zur ‚Erkenntnis‘ (vgl. Abbildung 6).

A. Philosophie, Pädagogik, Religion.

I. Lehre von den seelischen Vorgängen. Seele und Leib.
(Arbeitsgemeinschaft.)
Universitäts-Professor Dr. Menzer.
Grundklassen des seelischen Lebens. Vorstellen, Fühlen und Wollen. Körperliche und seelische Vorgänge.
Donnerstag 8 Uhr abends. Hörsaal 17 der Universität.
Beginn: Donnerstag, den 19. Januar. 10 Abende.

II. Die Erziehung des Kindes während der Schulzeit.
(Arbeitsgemeinschaft.)
Studiendirektor Valzer.
Wahl der Schule. Der erste Schultag. Die Lehrer, die Schulfreunde.
Die Unterrichtsfächer. Die Schularbeiten. Die Zeugnisse. Die
Ausflüge. Die Berufswahl.
Dienstag 8 Uhr abends. Hörsaal 19 der Universität.
Beginn: Dienstag, den 17. Januar. 2,50 M. Zuschlag für 7 Abende.

III. Probleme und Geistesströmungen der Gegenwart.
Privatdozent Dr. Wichmann.
Das Wesen geschichtlicher Entwicklung. Die Bedeutung Nietzsches.
Der Sozialismus. Nationalismus und Kosmopolismus. Grund-
prinzipien der Naturwissenschaft. Die Relativitätstheorie (Einstein).
Das Lebensproblem (Darwin und Häckel). Das Kunstproblem
(Borringer).
Freitag 8 Uhr abends. Hörsaal 16 der Universität. 8 Abende.
Beginn: Freitag, den 20. Januar.

IV. Ethische Probleme aus dem Volks- und Staatsleben.
(Arbeitsgemeinschaft.)
Rektor Splett.
Heimat und Volk. Die sittlichen Grundlagen des Staates. Politik
und Moral.
Mittwoch 8 Uhr abends. Hörsaal 19 der Universität.
Beginn: Mittwoch, den 18. Januar. 10 Abende.

V. Der moderne Geist und das Christentum.
(Arbeitsgemeinschaft.)
Dr. phil. B. Schütz.
Der moderne Geist, seine Entstehung, sein Wesen und seine Herr-
schaft. Der Konflikt mit dem Christentum. Kompromißversuche im
19. und 20. Jahrhundert bis zum Abschluß des Weltkrieges. Die
Erfolglosigkeit dieser Versuche und die Krisis der Gegenwart.
Montag 8 Uhr abends. Hörsaal 15 der Universität.
Beginn: Montag, den 16. Januar. 3 M. Zuschlag für 6 Abende.

B. Literatur und Kunst.

VI. Beethoven.
mit Erläuterungen am Klavier.
Universitäts-Professor Dr. phil. Schering.
Leben und Persönlichkeit. Die Kammermusik. Die Klavierfonaten.
Die Sinfonien 1—6. Die Sinfonien 7—9. Missa Solemnis.
Donnerstag 8 Uhr abends. Hörsaal 18 der Universität.
Beginn: Donnerstag, den 19. Januar. 3 M. Zuschlag für 6 Abende

Abb. 5: Angebotsankündigung Menzers im Arbeitsplan 1/1922 in der Volkshochschule Halle: „Lehre von den seelischen Vorgängen. Seele und Leib“ (AP VHS Halle)

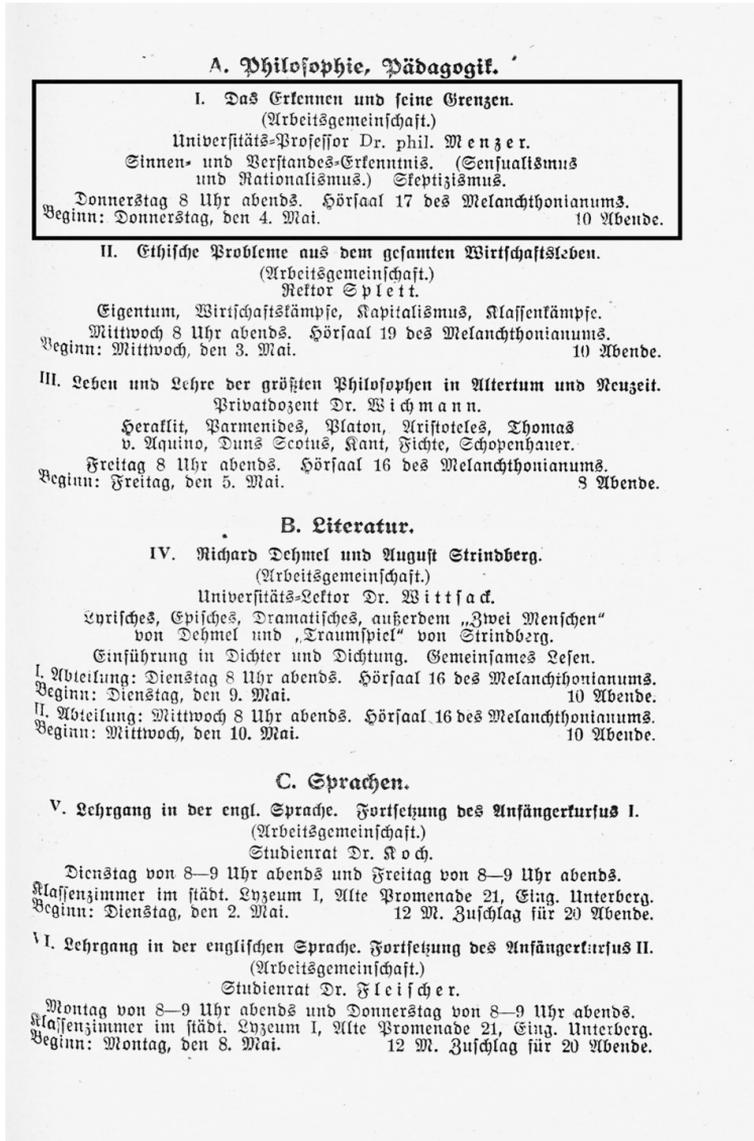


Abb. 6: Angebotsankündigung Menzers im Arbeitsplan 2/1922 in der Volkshochschule Halle: „Das Erkennen und seine Grenzen“ (AP VHS Halle)

Dass der Programmbereich ‚(B) Sprachen, Literatur und Kunst‘, der sich ab dem Arbeitsplan 3/1921 ausdifferenziert in die Programmbereiche ‚(B) Literatur und Kunst‘ und ‚(C) Sprachen‘, eine deutlich höhere Anzahl an Angeboten vorhält, lässt sich in der bislang eingeschlagenen Spur folgendermaßen deuten: mit der inneren Zerrissenheit und der fehlenden sozialen Kohäsion einer Volksgemeinschaft ist also eine geistig-kulturelle Krise diagnostiziert worden, die es mit Bildungsarbeit zu bewältigen galt. Die hier nun in der halleischen Volks-

hochschule der materiellen vorausgehenden ideellen Ausrichtung verläuft über Angebote zu Kunst, Literatur und Sprachen. Diese Bewegung wird anhand der Zunahme der Angebote in beiden Programmbereichen deutlich. Während im Arbeitsplan des 1. Trimesters 1923 auf den Programmbereich ‚(A)‘ 4 Angebote entfallen, sind es insgesamt 10 Angebote in den Programmbereichen ‚(B)‘ und ‚(C)‘. Sofern das Verhältnis zwischen den Angebotszahlen der einzelnen Programmbereiche berücksichtigt wird, zeigt sich – auch hier in grober Vereinfachung –, dass die Programmbereiche ‚(B)‘ und ‚(C)‘ in der Regel ein Drittel des Gesamtangebots eines Arbeitsplans ausmachen (Tabelle 1). Man könnte diesen Befund auch noch in eine andere Richtung diskutieren und danach fragen, welche Funktion die Angebotsstruktur wiederum für die Anbietenden einzunehmen vermochte.

2.2 Die Volkshochschuldozent*innen der Universität Halle

Die Beziehung zwischen der haleschen Universität und der Volkshochschule Halle lässt sich mit Blick auf die Zusammensetzung der Dozent*innenschaft in der Volkshochschule als eng qualifizieren. In Halle wurden die Universitätsangehörigen in den Lehrbetrieb der Volkshochschule dezidiert eingebunden, da man nicht befürchtete, dass dadurch die Volkshochschule zu einer Fachschule bzw. „verdünnten Universität“³⁵ werde. Aus zehnjähriger Erfahrung konnte deshalb vom zweiten Leiter der Volkshochschule Halle, Wittsack, konstatiert werden, dass es in Halle „große Gelehrte gibt, die sehr wohl zwischen Universitäts- und Volkshochschuleinstellung bei Vorträgen, Kursen und Arbeitsgemeinschaften zu unterscheiden wissen und den Anforderungen an einen Volkshochschullehrer in jeder Hinsicht, oft sogar hervorragend, gerecht werden“³⁶.

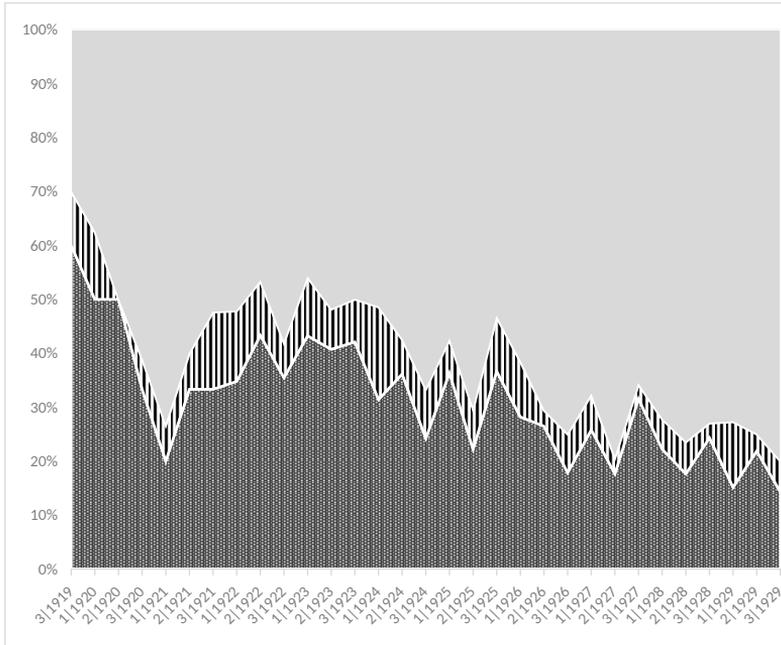
Zunächst sei auf Tabelle 2 (s. Anhang) hingewiesen, die die Dozierenden an der Volkshochschule Halle ausweist, die zugleich Mitglieder der hiesigen Universität sind (und einige darüber hinaus, Mitglied im Spirituskreis sind). Wenn zur Tabelle 2 das von Richard Wittsack und Wilhelm Ostwald aufbereitete Verzeichnis „Dozenten“ der Volkshochschule Halle, das von 1919 bis 1929 reicht, noch hinzugezogen wird,³⁷ dann lässt sich in absoluten Zahlen ermitteln, dass im genannten Zeitraum gut 200 Dozent*innen an der Volkshochschule Halle tätig waren, wovon 77 Dozent*innen in dieser Zeit der Universität angehörten³⁸. Dieses gute Drittel der Universitätsangehörigen setzte sich wiederum zu einem Großteil aus Mitgliedern der Philosophischen Fakultät (46) und zu kleineren Teilen aus der Medizinischen (13), aus der Naturwissenschaftlichen (10), aus der Rechts- und Staatswissenschaftlichen (10), aus der Theologischen (6) und aus der Juristischen Fakultät (1) zusammen. Dieses Verhältnis zwischen universitätsangehörigen und nicht-angehörigen Volkshochschuldozent*innen lag indes erst Ende der 1920er Jahre bei der Verteilung von einem zu zwei Drittel. Während der Gründungsphase der Volkshochschule verkehrt sich das Verhältnis beispielsweise vor dem Hintergrund der dynamischen Entwicklung des Verhältnisses zwischen den Dozent*innen, für einen Blick auf die Mitglieder und diejenigen, die nicht Mitglieder der Universität Halle waren, ist es aufschlussreich, Diagramm 2 heranzuziehen.

35 Wittsack 1929, 8

36 ebd.; s. dazu Ebner von Eschenbach & Dinkelaker 2020b

37 vgl. Wittsack & Ostwald 1929

38 Auch wenn in der Tabelle 2 (s. Anhang) 91 Mitglieder der Universität Halle-Wittenberg verzeichnet werden, so waren davon 77 Mitglieder in der Zeit von 1919 bis 1929, die hier als Referenz dienen, an der Volkshochschule Halle tätig.



- Dozent:innen (nicht-akademischer Kontext)
- ▨ Dozenten (akademischer Kontext, Mitglieder des Spirituskreis)
- ▩ Dozent:innen (akademischer Kontext)

Diag. 2: Übersicht zur Entwicklung des Verhältnisses zwischen den Angeboten, die von Dozent*innen veranstaltet wurden, die der Universität Halle angehören, die der Universität Halle und dem Spirituskreis angehören und die, die weder Mitglieder der Universität Halle noch Mitglieder des Spirituskreis sind im Zeitraum von 1919 bis 1929³⁹

Anmerkung zu Diagramm 2: Im Diagramm sind alle Daten aus den uns vorliegenden Arbeitsplänen der Volkshochschule Halle (3/1919-3/1929) sowie der Festschrift zum 10-jährigen Bestehen der Volkshochschule Halle (Wittsack & Ostwald 1929) entnommen. Im Diagramm sind alle Angebote jedes Arbeitsplans dargestellt und danach differenziert, ob das Angebot (i) von einer universitätsangehörigen Lehrkraft, (ii) von einer universitätsangehörigen Lehrkraft, die zudem Mitglied im Spirituskreis ist, oder (iii) von einer nicht-universitätsangehörigen Lehrkraft angeboten wird. D. h., einzelne Lehrkräfte, können durchaus mehrere Angebote in einem Trimester angekündigt haben; wenn dies der Fall war, wurde jedes einzelne Angebot berücksichtigt im Diagramm.

Die in Diagramm 2 erkennbare Entwicklung des Verhältnisses zwischen den Angeboten eines Trimesters, die von universitätsangehörigen, von universitätsangehörigen und gleichzeitig spirituskreisangehörigen sowie von nicht-universitätsangehörigen Dozierenden zeigt für

³⁹ Die Daten aus dem Diagramm speisen sich aus den Arbeitsplänen der Volkshochschule Halle, aus der Festschrift zum 10-jährigen Bestehen der Volkshochschule Halle (Wittsack & Ostwald 1929) sowie aus den in Tabelle 2 (s. Anhang) ausgewerteten Archivunterlagen.

den Zeitraum von 1919 bis 1929 einen insgesamt prozentual zurückgehenden Anteil der Angebote, die von universitätsangehörigen Dozent*innen angekündigt wurden. Interessant ist dabei die Gründungsphase der Volkshochschule Halle: insbesondere im 3. Trimester 1919 wird deutlich, dass der Anteil der Angebote, die von universitätsangehörigen Dozierenden angekündigt wurden, bei 70 % lag, während 30 % der Angebote Dozent*innen zugeordnet werden können, die nicht Mitglieder der Universität Halle waren. In dieser Hinsicht markiert der Arbeitsplan 3/1919 den einmaligen und dann nicht mehr erreichten Höchststand von Angeboten universitätsangehöriger Mitglieder im angegebenen Zeitraum zwischen 1919 und 1929. Mit ‚Prof. Erdmann‘, ‚Prof. Dr. Schmidt‘, ‚Lektor Dr. Wittsack‘, ‚Privatdozent Dr. Weege‘, ‚Prof. Dr. Abert‘, ‚Prof. Dr. Menzer‘ und ‚Geheimrat Professor Dr. Waentig‘ entstammen also sieben Dozenten der Universität Halle-Wittenberg, während drei Dozenten – ‚Stadtschularzt Dr. Peters‘, ‚Lehrer Schmölling‘ und ‚Oberlehrer Haas‘ – zwar einen akademischen Bezug haben, aber nicht Mitglied der Universität Halle-Wittenberg sind (vgl. Arbeitsplan 3/1919). Bis zum Arbeitsplan 1/1921 verschiebt sich das Verhältnis zwischen den universitätsangehörigen und nicht-universitätsangehörigen Dozentinnen und Dozenten erheblich, sodass letztere zwei Drittel aller Angebote anbieten. Das Verhältnis zwischen den anbietenden Dozent*innen gleicht sich in den folgenden Trimestern aus, sodass die eine Hälfte der Angebote von universitätsangehörigen Dozent*innen bestritten wird, und die andere Hälfte der Angebote von nicht-universitätszugehörigen Dozent*innen (vor allem zwischen dem AP 3/1921 bis AP 1/1924 gibt es eine relativ gleichstarke Verteilung). Ab dem AP 2/1924 setzt indes eine Bewegung ein, die sich langsam, aber stetig fortsetzt: diese Bewegung zeigt die zunehmend prozentuale Abnahme von Angeboten in der Volkshochschule Halle, die von universitätsangehörigen Dozent*innen angekündigt werden. Ende der 1920er Jahre wird dann deutlich, dass zwei Drittel der Angebote von Dozent*innen angekündigt werden, die nicht Mitglieder der Universität Halle sind.

Von den Universitätsdozent*innen, die an der Volkshochschule Halle tätig sind, entfallen 12 auf den Spirituskreis: Gustav Aubin, Georg Baesecke, Paul Frankl, Julius von Gierke, Siegfried Kaehler, Georg Karo, Paul Menzer, Werner Mulertt, Arnold Schering, Max Schneider, Rudolf Unger und Theodor Ziehen. Die Mitglieder des Spirituskreises sind, bis auf das 2. Trimester 1920, in allen Trimestern nach der Gründung der Volkshochschule Halle in unterschiedlicher Beteiligungsintensität in ihr tätig – eine Ausnahme gibt es indes: Menzer ist als einziges Mitglied des Spirituskreises nicht nur Leiter der Volkshochschule (von 1919 bis 1920), sondern durchweg (mit der Ausnahme 1/1920) bis 1932 mit einem Angebot in jedem der uns vorliegenden Arbeitspläne aktiv. Ähnlich wie bei den Angehörigen der Universität Halle-Wittenberg, die kein Mitglied im Spirituskreis sind, verhält sich die Dozentenaktivität bei den Spirituskreismitgliedern an der Volkshochschule Halle: Während im Arbeitsplan 3. Trimester 1919 lediglich Menzer als Mitglied des Spirituskreises im Arbeitsplan vertreten ist, so sind im 1. Trimester 1920 mit Theodor Ziehen, Rudolf Unger und Menzer bereits 3 und im Arbeitsplan des 3. Trimesters 1920 mit Menzer wiederum nur 1 Mitglied des Spirituskreises mit einem Angebot vertreten⁴⁰. In Distanz zu diesen absoluten Zahlen zeigt sich in Dia-

40 Vor dem Hintergrund der Dozentenaktivität an der Volkshochschule Halle lässt sich am Material der Arbeitspläne nachvollziehen, dass absolut gesehen mehr als die Hälfte aller Angebote von Spirituskreismitgliedern in die erste Hälfte der 1920er Jahre fallen, und dass Ende der 1920er und Anfang der 1930er Jahre nochmals eine kleinere Häufung von Angeboten durch Spirituskreismitglieder erkennbar wird; prozentual betrachtet ist diese Dynamik weniger deutlich. Wirft man einen Blick auf die in Tabelle 2 ausgewiesenen Mitglieder des Spirituskreises, dann treten sieben Mitglieder mit einer und/oder mit zwei Veranstaltungsankündigungen auf – Aubin

gramm 2, dass der prozentuale Anteil der Angebote an der Volkshochschule Halle, die von Spiritusmitgliedern angekündigt werden, etwa gleichbleibend ist und in dem Maße zu- bzw. auch abnimmt wie das Verhältnis zwischen den Angeboten von universitätsangehörigen und nicht-universitätsangehörigen Dozent*innen.

Insgesamt sind die Universitätsangehörigen sowie die Spirituskreismitglieder mit Voranschreiten der 1920er Jahre als Dozent*innen an der Volkshochschule Halle weniger geworden. In gewisser Weise lässt sich damit ein Befund unterfüttern, wonach die Mitglieder der Akademie vor allem in der Gründungszeit und in den ersten Jahren nach der Gründung für die Volkshochschule von Bedeutung waren. Mit zunehmender Institutionalisierung der Volkshochschule Halle scheint der akademische Einsatz universitätsangehöriger Dozent*innen weniger vonnöten zu sein, was sich auch daran zeigt, dass im Laufe der voranschreitenden 1920er Jahre eine größere Anzahl an nicht-akademischen Dozent*innen auszumachen ist. Diese Entwicklung spricht auch dafür, dass die Volkshochschule als Institutionalfom sich von den ‚alten‘ Institutionen wie der Universität allmählich abgelöst hat und mehr und mehr zu einer eigenständigen Form gefunden hat, in der die Akademie zwar weiterhin Bedeutung hat, aber nicht mehr als konstitutive Aufbau- und Anschubhilfe fungiert.

3 Volkshochschule Halle als ein akademisches Projekt neuhumanistischer Provenienz

In seiner Einleitung in die Untersuchung *Projektemacher* beschäftigt sich Markus Krajewski mit der gesellschaftlichen Funktion der *Projektemachererei* und stellt heraus, dass der Begriff Projekt nicht nur dann in der gesellschaftlichen Semantik auftauche, wenn Krisen- und Umbruchzeiten sich abzeichneten, sondern auch, dass der Begriff ‚Projekt‘ mehrere Bedeutungen umfasse, wobei besonders zwei für uns bedeutsam sind: Nicht nur die auf der Hand liegenden und heute noch wirksamen Konnotationen wie „Entwurf“, „vorwärts-, vorwerfen“,⁴¹ die im Laufe des 18. Jahrhunderts Eingang in den deutschen Sprachgebrauch fanden, weisen auf die Entwicklungsdynamik, die u. a. mit der halleschen Volkshochschulgründung verbunden ist. Darüber hinaus verweist Krajewski auch darauf, dass in der Bezeichnung „Projekt“ das Scheitern bereits etymologisch verankert vor(liegt)“, denn auch das „[H]inwerfen“ in ent-sagender Absicht“ oder das „[N]iederwerfen“ sind im Begriff Projekt enthalten.⁴² Greift man diese Bedeutungshorizonte auf, dann bewegt sich die Projektemacherei in einer eigentümlichen „Spannung zwischen Erfolg und Ruin“⁴³, weil sich der offene Entwicklungsverlauf einer vollen Kontrolle und Steuerung entzieht, dabei aber nicht beliebig wird, sondern pfadabhängig verläuft.

(1/1929, 2/1929), Baesecke (3/1925), Gierke (1/1923, 3/1923), Kaehler (1/1933, 2/1933), Karo (1/1924), Schneider (1/1932, 3/1932) und Unger (1/1920) –, drei Mitglieder mit fünf und/oder sechs Angeboten – Mullertt (3/1922, 2/1923, 1/1924, 2/1924, 3/1924, 1/1926), Schering (3/1921, 1/1922, 2/1923, 2/1924, 3/1925, 1/1927) und Ziehen (1/1920, 2/1922, 1/1924, 1/1925, 1/1926) – sowie mit Frankl ein Mitglied, das 15 Angebote (3/1921, 1/1922, 1/1923, 3/1923, 1/1924, 2/1925, 1/1926, 3/1926, 2/1928, 1/1929, 3/1929, 1/1931, 1/1932, 2/1932, 1/1933) ankündigt und mit Menzer ein Mitglied, das kontinuierlich Angebote ankündigt (1/1919-3/1932) (vgl. Tabelle 2).

41 Krajewski 2004, 11

42 ebd.

43 ebd., 21

Im Horizont dieser von uns vorgeschlagenen Argumentation stellt sich die Volkshochschule Halle als ein akademisches Projekt dar, welches seine Entstehungsdynamik aus dem Zusammenspiel der Universitätsausdehnungs- und Volkshochschulbewegung bezieht: Einerseits erlebt die Volkshochschule ihren An- und Auftrieb durch das akademische Engagement der Universitätsangehörigen, die im Horizont der Universitätsausdehnungsbewegung für Voraussetzungen sorgten, auf die die Gründung der Volkshochschule aufsetzt. Zudem bestritten zunächst die Universitätsangehörigen auch einen Großteil der angebotenen Veranstaltungen der Volkshochschule Halle. In dieser Hinsicht zeichneten sich die Mitglieder der Universität Halle als konstitutive Aufbauhilfe aus. Andererseits errang das Projekt Volkshochschule die sukzessive Eigenständigkeit und Autonomie nach der Gründung, die eine allmähliche Loslösung von der Akademia betrieb. Damit erlosch die Beziehung zwischen Volkshochschule und Universität nicht, aber eine allmähliche Distanzierung zwischen beiden Akteuren zeichnet sich ab.

Damit wurde hier das von dem späteren preußischen Kultusminister und derzeitigen Unterstaatssekretär Carl H. Becker im Rahmen seiner Grundsätze für die dringend notwendige Hochschulreform zur Umgestaltung der deutschen Bildungslandschaft entworfene Konzept einer engen Verbindung von Hochschule und Volkshochschule, bei dem beide Seiten voneinander profitierten, zumindest teilweise Wirklichkeit.⁴⁴ Denn nach Becker bestand zwischen den vorhandenen Hochschulen und den neuen deutschen, von dem dänischen wie auch von dem englischen Modell unabhängigen Volkshochschulen eine enge innere Beziehung, insofern beide um der Wissenschaft und nicht um der Profession willen eine „Pflegestätte der Wissenschaft“ seien und demzufolge „nur geistige Sammlung und Erkenntnis vermitteln“ sollten.⁴⁵ Zur Realisierung dieser Aufgabe der Volkshochschule käme den Hochschullehrern eine „führende Rolle“⁴⁶ zu. Und in Halle hatten die Hochschullehrer die Initiative ergriffen und waren hier die Geburtshilfe der neuen Volkshochschule.

In seiner *Rede* als scheidender Rektor spricht Menzer am 12. Juli 1921 davon, dass das deutsche Volk sich allmählich wieder auf sich selbst zu besinnen beginne. Das interpretiert er dahingehend, dass die sittlichen Kräfte im deutschen Volk nicht völlig erloschen sind und diese wieder mit neuer Macht die Seelen zu erobern beginnt. Die Förderung dieses allmählichen Genesungsprozesses habe die Universität nach Menzer zur Aufgabe. In dem Zusammenhang komme auch der akademischen Jugend eine besondere Verantwortung zu. Die Universität müsse seiner Ansicht nach „[d]er Hort nationaler Gesinnung sein und bleiben“. Die Vorbedingung zur Schaffung künftiger Größe sieht Menzer in der Entwicklung „eine[r] einheitliche[n], das ganze deutsche Volk umfassende[n], nationale[n] Gesinnung“.⁴⁷ In den *Leitenden Ideen in der Pädagogik der Gegenwart*, die auf der Grundlage eines Vortrags auf der ‚Pädagogischen Herbstwoche‘ 1925 gehalten und 1926 publiziert wurden, erklärt Menzer am Schluß, dass es „im Kampf gegen Zweifel und Verzweiflung nur ein Rettungsmittel“ gäbe, „die wahre pädagogische Gesinnung“, die er „schlicht als Liebe zur Jugend und als Wille“ bezeichnet, der Jugend „in ihrem Aufstieg und in ihrem Suchen zu helfen“.⁴⁸ Das unterstreicht nochmals sowohl die neue philosophische als auch pädagogische Ausrichtung Menzers angesichts der grundlegend veränderten Verhältnisse nach dem Zusammenbruch der deutschen

44 vgl. Becker 1919, 16

45 ebd.

46 ebd.

47 Menzer 1928 [1921], 46

48 Menzer 1926, 107

Gesellschaft infolge des Ersten Weltkrieges. Es erfolgt eine Orientierung der Philosophie als Weltanschauung und Persönlichkeitsbildung mit der besonderen Aufgabe der Ethik. Außerdem betont er die Rolle der Universität im Gesamtprozess der Neuformierung der deutschen Gesellschaft auf der Grundlage eines deutschen Volkes, das sich auf sich selbst, seine Kräfte und Möglichkeiten besinnt und zu einer festen Gemeinschaft auf weltanschaulichen wie auch ethischen Grundwerten heranwächst.

Von der Gründung 1919 bis zur Gleichschaltung der Volkshochschule Halle 1933 durch die Nationalsozialisten waren neben dem ersten Leiter des Studienausschusses und bis zum Schluss aktiven Menzer, der mit dem Antritt des Rektorats 1920 die Leitung arbeitsbedingt abgab, noch elf weitere Spirituskreismitglieder Referenten bei den Volkshochschulkursen zur Philosophie, Pädagogik, Kunstgeschichte, Literatur-, Musik- und Rechtswissenschaft sowie Geschichte in der Volkshochschule tätig. Insgesamt nahm der Umfang der Lehrenden aus der Universität so auch des Spirituskreises an der Volkshochschule Halle immer mehr ab (s. Diagramm 2), da die Weimarer Republik ein eigenes Bildungskonzept und damit neue Einrichtungen zur Realisierung desselben (Einheitsschule, Volkshochschulen, Pädagogische Akademien) unabhängig von den traditionellen Bildungseinrichtungen mit einer gezielt auch politischen Ausbildung (Staatsbürgerunterricht) im Auge hatte. Der Weimarer Republik ging es letztendlich darum, die Bürger*innen, insbesondere Arbeiter*innen für die gesellschaftlichen Anforderungen ‚geistig und körperlich fit zu machen‘ und entsprach damit auch dem Drängen dieser selbst, die vermehrt nach Bildung strebten. Die politische Bildung widersprach hierbei insbesondere dem Geist der Mitglieder des Spirituskreises, die keine politische Zielstellung verfolgten, denen es vielmehr um Vermittlung von Wissen und „Werten an sich“⁴⁹ ging. Ebenso stand die stärker werdende naturwissenschaftliche Ausrichtung der Ausbildung seit dem Ende des 19. Jahrhundert ihrem eigenem Konzept entgegen. So vollzog sich auch in der Volkshochschule Halle eine allmähliche Loslösung von der Universität als ihrer Geburtshelferin und die stärker werdende Verselbständigung der Volkshochschule, an der zunehmend weniger Hochschulmitglieder, dafür mehr Vertreter*innen verschiedenster Professionen und vermehrt auch Frauen lehrten. Das entsprach einem allgemeinen Trend in der Weimarer Republik. Auch die von Beginn an geringere Lehrtätigkeit von Universitätsangehörigen an der fast zeitgleich mit der Volkshochschule gegründeten halleischen Handelshochschule, die ab dem 3. Vierteljahresplan 1928 ihre Arbeitspläne gemeinsam publizierten, ging ebenso zurück.

In welcher Weise der Rückgang des akademischen Engagements in der Volkshochschule Halle zu qualifizieren wäre, bleibt eine offene Frage, die hier nicht geklärt, sondern in gebotener Kürze skizziert wird: Mit Artikel 148 – „In allen Schulen ist sittliche Bildung, staatsbürgerliche Gesinnung, persönliche und berufliche Tüchtigkeit im Geiste des deutschen Volkstums und der Völkerversöhnung zu erstreben“⁵⁰ – und dem damit hier formulierten Bildungsauftrag der neu gegründeten demokratischen Republik Weimar wurde neben dem Arbeitsunterricht auch das Fach Staatsbürgerkunde als neues Fach in den Kanon der Lehrfächer an den Schulen im Ergebnis einer eingehenden Analyse der ideellen Ursachen für den desaströsen Ausgang des Ersten Weltkrieges aufgenommen. Wie Matthias Busch dazu erklärt, ist die politische Bildung keine neuartige Aufgabe, sondern eine bereits im wilhelminischen Kaiserreich und dann in der Weimarer Republik praktizierte pädagogische Praxis.⁵¹ Bei dieser staats-

49 Menzer 1919c, 365

50 Verf. 1919

51 vgl. Busch 2020, 28; s. a. Busch 2016

bürgerlichen Erziehung ging es unter anderem darum, die Schüler*innen zur Selbsttätigkeit und zum Arbeitsunterricht zu erziehen. Dabei sollten diese sich in der Selbstverwaltung als Mittel der Disziplinierung und sittlichen Erziehung im Regieren üben und so auf das künftige Leben im demokratischen Staat vorbereitet werden.⁵² Da das Volksbildungswesen laut Artikel 148 der Weimarer Verfassung, Absatz 4 auch die neu gegründeten Volkshochschulen einschloss,⁵³ galt diese Forderung auch für die Erwachsenenbildung. Demzufolge hatten die Volkshochschulen neben der Vermittlung allgemeinbildender Kenntnisse auch die Entwicklung und Förderung der politischen Bildung der Teilnehmer*innen der von der Volkshochschule organisierten Kurse zum Ziel.⁵⁴

Die Volkshochschule Halle sah ihre Hauptaufgabe darin, „dem Lern- und Bildungsbedürfnis der werktätigen Bevölkerung [zu] dienen“⁵⁵. Eine Orientierung auch hier auf die politischen Bildungsaufgaben wird durch Verlagerung der Bildungsschwerpunkte in den Arbeitsplänen sichtbar, in denen die Fragen der Philosophie, Pädagogik und Religion an die erste Stelle rückten und dort letztendlich auch verblieben. Die durch die kaiserliche Monarchie sozialisierten und durch den Neuhumanismus geprägten bürgerlichen Mitglieder des Spirituskreises betrachteten die Universität als Ort der allgemeinen Wissensvermittlung und Persönlichkeitsbildung. Menzer unterschied hierbei zwischen zwei Arten der Politisierung und wandte sich strikt gegen die der allgemeinen Übertragung der „Formen des politischen Lebens auf alle gesellschaftlichen und menschlichen Beziehungen“⁵⁶, wie sie in der jetzigen Republik praktiziert wurde. Gegen die Politisierung als Erziehung zum politischen Denken sei seiner Auffassung nach allerdings angesichts der Erfahrungen aus dem Krieg nichts einzuwenden. In diesem Sinne brachten sich die Mitglieder des Spirituskreises bei der neu gegründeten Volkshochschule in Halle ein und versuchten auch hier, ihr dem Neuhumanismus verpflichtetes Bildungsideal einzubringen. Je mehr jedoch politische Frage- und Zielstellungen an Einfluss gewannen und den Charakter der Aus- und Weiterbildung zu bestimmen begannen und diese Tendenz dann im ‚Dritten Reich‘ durch die Politisierung entsprechend dem Führerprinzip ihren Höhepunkt erlangte, zogen sich diese sukzessive selbst aus dem Bildungsbetrieb der Volkshochschule zurück bzw. wurden von diesem schließlich ausgeschlossen.⁵⁷ Im Verlauf der 1920er Jahre emanzipierte sich auch die hallesche Volkshochschule von ihrer Geburtshelferin Universität und wurde so unter Ausrichtung der von demokratischen Regierungen fixierten Bildungspolitik zu einer in deren Dienste stehenden Einrichtung, obwohl der hallesche Magistrat der Errichtung einer Volkshochschule unter der Voraussetzung zustimmte, dass in dieser zwar „alle politischen und kirchlichen Parteien“ vertreten sein sollten, hier „aber für keine Partei gearbeitet werden“ durfte.⁵⁸ Überhaupt lehnte man damals „von vornherein die parteipolitisch, konfessionelle oder sonstwie weltanschaulich orientierte Volkshochschule ab“ und wählte dafür den Typus einer „neutralen oder besser ausgedrückt

52 vgl. Busch 2020, 28

53 Verf. 1919

54 vgl. dazu auch die Besprechungen im *Ausschuss Volkshochschule und freies Volkshochschulwesen* auf der Reichsschulkonferenz 1920 (RdI 1921, 725-732)

55 Diese Formulierung ist dem Arbeitsplan 3/1919 der Volkshochschule Halle entnommen (vgl. ausführlich Ebner von Eschenbach & Dinkelaker 2020a).

56 Menzer 1919c, 365

57 vgl. Mühlplfordt & Schenk in Verb. m. Meyer u. Schwabe 2001; Schenk & Meyer 2007, 501, Anm. 29 und 502, Anm. 36

58 Wittsack 1929, 4

„allgemeinen“ Volkshochschule“,⁵⁹ d. h. politisch wie religiös neutral, weshalb in Halle der Mitwirkung auch der Spirituskreismitglieder zunächst nichts im Wege stand. Zudem hatte sich die Stadt Halle im Unterschied zu andernorts praktiziertem Ausschluss der Beteiligung von Universitäten bewusst für diese entschieden.⁶⁰ Ihr erklärtes Ziel war anfangs die Verbreiterung des Allgemeinwissens und die Erlernung des selbständigen Denkens sowie die Anregung zur eigenständigen Beschäftigung mit weltanschaulichen Problemen wie auch mit Kultur- und Wissensgütern. Die Volkshochschule war somit als Schule der allgemeinen Menschenbildung gedacht,⁶¹ was dem von den Spirituskreismitgliedern vertretenen neuhumanistischen Ideal und bildungspolitischen Position entsprach. Jedoch wurde auch in Halle zum einen die staatsbürgerliche und damit politische Erziehung des Volkes im Sinne der neuen Regierung allmählich zum prägenden Merkmal der Volkshochschule. Diese Ausrichtung stand jedoch, wie eingehend erläutert wurde, letztendlich dem neuhumanistischen Ideal des Spirituskreises entgegen, dem es um die Vermittlung allgemeiner Werte wie auch um die dementsprechende Ausbildung des menschlichen Innenlebens ging, wodurch die neue Einheit des deutschen Volkes aus sich heraus nach dem desaströsen Zusammenbruch infolge des Ersten Weltkrieges erzielt werden sollte. Zum anderen gewann die Volkshochschule zunehmend an Eigenständigkeit gegenüber der ihr ursprünglich eng verbundenen Universität, insofern nicht nur die Zahl der Lehrenden aus dem Spirituskreis, sondern auch die akademischen Lehrenden überhaupt zurückging und zunehmend „Nichtakademiker*innen“ aus den verschiedensten Bereichen des gesellschaftlichen Lebens (Schule, Wirtschaft, Kultur und Medizin) deren Stelle übernahmen. Sehr gut spiegelte sich das auch hinsichtlich der im Vergleich zu anderen Orten späten Gründung einer Pädagogischen Akademie in Halle (1931) zur Ausbildung der Demokratie verpflichteter Lehrender wider. Ihr stand hier der 1930 als Prof. für Staatsbürgerkunde und Geschichte berufene Adolf Reichwein, der reformpädagogische, insbesondere arbeitspädagogische Positionen vertrat, vor. Diese neue Einrichtung, der stets sog. „Akademieschulen“ als praktische Ausbildungsorte der künftigen Volksschullehrer angeschlossen waren, diente der „flächendeckenden und vertieften Ausbildung von Lehrern für das nunmehr egalisierte Schulwesen“⁶². In dieser neuen Ausbildungsstätte für Volksschullehrer verzichtete man von Anfang an auf die Mitwirkung der halleschen Universität und ihrer Angehörigen trotz mehrfacher Bemühungen.⁶³ Das bildungspolitische wie auch sozialpolitische Engagement der Mitglieder des Spirituskreises wie auch der Universitätsangehörigen überhaupt dauerte trotz allem während der gesamten Zeit der Weimarer Republik an und fand erst mit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten ein abruptes Ende. Das zu untersuchen, ist jedoch bereits Thema einer neuen Untersuchung. Ob der allmähliche Rückgang der Akademie aus der Volkshochschule daher ein Ausdruck für eine erfolgreiche Verbindung im Sinne der Etablierung einer akademisch fundierten und neuhumanistisch strukturierten Bildungseinrichtung darstellt, ob – andersherum – die Akademie aus der Volkshochschule herausgedrängt und sukzessive erfolgreich entfernt wurde oder aber, ob das Erstarken der neuen demokratisch-republikanischen Institutionenform Volkshochschule zunehmend zu einer eigenständigen Besinnung kam mit dem einhergehenden Ablösungs- und Autonomieanspruch gegenüber der ständisch geprägten und konservati-

59 ebd.

60 vgl. ebd., 7

61 vgl. ebd.

62 vgl. Meyer 2020, 157

63 vgl. UniH PädA

ven ausgerichteten Universität, sind weitere Spuren, die es wert sind, historiografisch vertieft zu werden.

Literatur- und Quellenverzeichnis

- Becker, C. H. (1919): Gedanken zur Hochschulreform. Leipzig: Kessinger.
- Busch, M. (2016): Staatsbürgerkunde in der Weimarer Republik. Genese einer demokratischen Fachdidaktik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Busch, M. (2020): Demokratielernen in der Weimarer Republik. In: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ), 70 (14-15), 22-34.
- Ebner von Eschenbach, M. & Dinkelaker, J. (2019): Arbeitspläne als Quellen zur Geschichte der Volkshochschulen in der Weimarer Republik. In: Spurensuche. Zeitschrift für Geschichte der Erwachsenenbildung und Wissenschaftspopularisierung, 28, 77-89.
- Ebner von Eschenbach, M. & Dinkelaker, J. (2020a): „Die Volkshochschule will in erster Linie dem Lern- und Bildungsbedürfnis der werktätigen Bevölkerung dienen“. Explorationen zur Historiographie erwachsenenpädagogischer Angebotskommunikation anhand von Arbeitsplänen der Volkshochschule Halle zu Beginn der 1920er Jahre. In: O. Dörner, A. Grotlüsch, G. Molzberger & J. Dinkelaker (Hrsg.): Vergangene Zukünfte – neue Vergangenheiten. Geschichte und Geschichtlichkeit der Erwachsenenbildung. Opladen: Budrich, 92-107.
- Ebner von Eschenbach, M. & Dinkelaker, J. (2020b): Adolf Reichweins Veranstaltung an der Abendvolkshochschule Halle – zum Verhältnis von Einrichtungs- und Lebensgeschichten in der Erwachsenenbildung. In: W. Höffken (Hrsg.): Adolf Reichwein in Halle (Saale) und die Lehrerbildung. Von der pädagogischen Akademie zur pädagogischen Fakultät. Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung, 131-158.
- Ebner von Eschenbach, M. & Meyer, R. (2023): Extramurale Bildungsaktivitäten von Paul Menzer in der hallechen Volksbildung 1918/19. Beitrag zur Formierung der Volksbildung in Zeiten des Umbruchs. In: ZHWB Zeitschrift für Hochschule und Weiterbildung, 2, 30-46.
- Krajewski, M. (2004): Über Projektmacherei. Eine Einleitung. In: M. Krajewski (Hrsg.): Projektmacher. Zur Produktion von Wissen in der Vorform des Scheiterns. Berlin: Kadmos, 7-28.
- Liebing, J. (2022): Das Studentenwerk Halle – die älteste Studierendenhilfe in Deutschland. In: Kulturfalter. Das Kulturmagazin. Online unter: <https://www.kulturfalter.de/magazin/stadtgeschichte/guido-kisch-rechtshistoriker-aus-halle-1/>. (Abrufdatum: 01.11.2022).
- Marquardt, E. (1933): Volkshochschulen – Freie Volksbildung. In: Die Arbeit, 10 (1), 40-48.
- Mattmüller, H. (1975): Der Begriff der geistigen Krise in der Erwachsenenbildung. Stuttgart: Klett Verlag.
- Menzer, P. (1913). Einleitung in die Philosophie (1. Aufl.). Leipzig: Quelle & Meyer.
- Menzer, P. (1919a): Die Aufgaben der neuen Volkshochschule. In: Hallische Nachrichten, 31. Jg., Nr. 234.
- Menzer, P. (1919b): Universität und Volksbildung. In: Hallische Universitäts-Zeitung, Halbmonatsschrift für akademisches Leben. Halle/S.
- Menzer, P. (1919c): Dozent und Student. In: Hallische Universitäts-Zeitung. Halbmonatsschrift für akademisches Leben, Halle/S., 365.
- Menzer, P. (1922): Einleitung in die Philosophie (3. Aufl.). Leipzig: Quelle & Meyer.
- Menzer, P. (1926): Leitende Ideen in der Pädagogik der Gegenwart. Zickfeldt: Osterwieck.
- Menzer, P. (1928 [1921]): Paul Menzer am 12. Juli 1921. In: Rektor und Senat (Hrsg.): Chronik der Preußischen Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg für den Zeitraum vom 1. April 1916 bis zum 12. Juli 1926. Halle/S.: Buchdruckerei des Waisenhauses, 44-46.
- Menzer, P. (1930): Unser Studentenhaus. In: Hallische Universitäts-Zeitung, (3), Halle/S., den 1. Dezember 1930, 6. Semesterfolge, 4.
- Meyer, R. (2017): Der Spirituskreis an der hallechen Universität – eine Form universitärer Geselligkeit. In: M. Asche & D. Klenke (Hrsg.): Von Professorenzirkeln, Studentenkneipen und akademischem Networking. Universitäre Geselligkeit von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Köln, Weimar, Wien: Vandenhoeck & Ruprecht, 65-83.
- Meyer, R. (2020): Das Pädagogische Seminar als Vermittler interdisziplinärer Lernprozesse. In: R. Meyer (Hrsg.): Vorträge über die Philosophische Fakultät als Geburtsstätte interdisziplinärer Wissenschaften. Philosophisches Denken in Halle. IV. Abteilung, Bd. 3 (im Auftrag der Hallischen Philosophischen Bibliothek e.V.). Halle: MEDIENWERKE-trias schenk verlag, 97-223.
- Mühlpfordt, G., Schenk, G., in Verb. m. Meyer, R. u. Schwabe, H. (2001): Der Spirituskreis [1890-1958], Bd. 1 (1890-1945). Halle/S.: Hallescher Verlag.

- Mühlpfordt, G., Schenk, G. in Verb. m. Meyer, R. u. Schwabe, H. (2004): Der Spirituskreis, Bd. 2 (1945-1958). Halle/S.: Hallescher Verlag.
- RdI – Reichsministerium des Innern (Hrsg.) (1921): Die Reichsschulkonferenz 1920. Ihre Vorgeschichte und Vorbereitung und ihre Verhandlungen. Leipzig: Quelle & Meyer.
- Schenk, G. & Meyer, R. (2007): Biographische Studien über die Mitglieder des Professorenzirkels „Spirituskreis“. Halle/S.: Hallescher Verlag.
- Verf. 1919 – Die Verfassung des Deutschen Reiches („Weimarer Verfassung“), 11.08.1919. Online unter: <http://www.verfassungen.de/de19-33/verf19-i.htm>. (Abrufdatum: 28.12.2023).
- Wittsack, R. (1929): 10 Jahre Volkshochschule in Halle. In: R. Wittsack & W. Ostwald (Hrsg.). 10 Jahre Volkshochschule Halle. Festschrift. Halle/S.: Hallische Nachrichten, 8-13.
- Wittsack, R. & Ostwald, W. (1929): Verzeichnis der Dozenten und Themen seit 1919. In: R. Wittsack & W. Ostwald (Hrsg.): 10 Jahre Volkshochschule Halle. Festschrift. Halle: Hallische Nachrichten, 29-63.

Archivalien

- A Mag 1919 – Abschrift Ausschuß des Magistrats vom 9. Juli 1919, Acta des Magistrats der Stadt Halle betr. Volkshochschule Vorträge und Lehrgänge, Bd. 1 von 1919 bis 1925; Stadtarchiv Halle, Bl. 57.
- AP Nov. 1934-März 1935 – Arbeitsplan November 1934-März 1935 der Volkshochschule Halle; Universitätsarchiv Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 2000, unpag.
- AP-HHH 1929/30 – Arbeitsplan des Winterhalbjahres 1929/30 der Halleschen Handelshochschulkurse; Universitätsarchiv Halle-Wittenberg, Rep. 4, Akten betreffend 1.) Volksabende, 2.) Volkstümliche Hochschulkurse, 3.) Volkshochschule, Nr. 1999, 1918-1931, unpag.
- AP VHS Halle – Arbeitspläne der Volkshochschule Halle/S. 1919-1932; Staatsbibliothek zu Berlin, Ah 11942.
- Hallische Allgemeine Zeitung und Stadt=Anzeiger (1919) (Sonnabend, 5. Juli 1919, Nr. 155), Acta des Magistrats der Stadt Halle betr. Volkshochschule Vorträge und Lehrgänge, Bd. 1 von 1919 bis 1925; Stadtarchiv Halle, Bl. 47/R.
- Hallische Nachrichten (1919, 31. Jg., Nr. 234), Acta des Magistrats der Stadt Halle betr. Volkshochschule Vorträge und Lehrgänge, Bd. 1 von 1919 bis 1925; Stadtarchiv Halle, Bl. 47/R.
- Kor Br 1918 – Schreiben des Rektors Brockelmann vom 16.12.18; Universitätsarchiv Halle-Wittenberg, Rep. 4, Akten betreffend 1.) Volksabende, 2.) Volkstümliche Hochschulkurse, 3.) Volkshochschule, Nr. 1999, 1918-1931, unpag.
- Kor Bus 1915 – Schreiben Busses an die Philosophische Fakultät vom 17. Oktober 1915; Universitätsarchiv Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 951.
- Kor Kur/Re 1919 – Schreiben des Kurators an Rektor vom 12. Juli 1919; Universitätsarchiv Halle-Wittenberg, Rep. 4, Akten betreffend 1.) Volksabende, 2.) Volkstümliche Hochschulkurse, 3.) Volkshochschule, Nr. 1999, 1918-1931, unpag.
- Kor Re/Aus 1918 – Mitteilung des Rektors am 26.10.1918 an die Mitglieder des Ausschusses für Volksabende; Universitätsarchiv Halle-Wittenberg, Rep. 4, Akten betreffend 1.) Volksabende, 2.) Volkstümliche Hochschulkurse, 3.) Volkshochschule, Nr. 1999, 1918-1931, unpag.
- PK SG – Postkarte Städtisches Gymnasium Halle/S. um 1900; Stadtarchiv Halle, PK 2332.
- UniH PädA – Vereinigte Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg, Akten betreffend die Pädagogische Akademie 1927-1937; Universitätsarchiv Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 2016.
- V-PV 1917-1923 – gedruckte Vorlesungs- und Personalverzeichnisse der Vereinigten Universität Halle-Wittenberg 1917ff.; Universitätsarchiv Halle-Wittenberg, Rep. 41, Nr. 12 (1917-1923).
- V-PV 1923-1928 – gedruckte Vorlesungs- und Personalverzeichnisse der Vereinigten Universität Halle-Wittenberg 1917ff.; Universitätsarchiv Halle-Wittenberg, Rep. 41, Nr. 42 (1923-1928).
- V-PV 1928-1933 – gedruckte Vorlesungs- und Personalverzeichnisse der Vereinigten Universität Halle-Wittenberg 1917ff.; Universitätsarchiv Halle-Wittenberg, Rep. 41, Nr. 43 (1928-1933).

Anhang

Tab. 1: Übersicht über die Programmbereiche der Volkshochschule von 3/1919 bis 3/1932 mit der Anzahl der Veranstaltungsankündigungen pro Programmbereich in eckigen Klammern (eigene Darstellung)

Arbeitsplan	Programmbereiche mit Anzahl der zugeordneten Angebote in eckigen Klammern									
3/1919	keine explizite Programmbereichsgliederung; Veranstaltungsnummern I-X [10]									
1/1920	(A) Naturwissenschaften und Technik [9]	(B) Sprachen, Literatur und Kunst [10]	(C) Rechts- und Staatswissenschaften [4]	(D) Philosophie und Religion [2]						
2/1920	(a) Naturwissenschaften und Technik [1]	(b) Literatur und Kunst [1]	(c) Sprachen [2]							
3/1920	(A) Naturwissenschaften und Technik [7]	(B) Sprachen, Literatur und Kunst [9]	(C) Philosophie und Pädagogik [3]							
1/1921	A) Naturwissenschaften und Technik [2]	(B) Sprachen, Literatur und Kunst [8]	(C) Staatsbürgerkunde [1]	(D) Philosophie und Pädagogik [3]						
2/1921	(A) Naturwissenschaften und Technik [3]	(B) Sprachen, Literatur und Kunst [9]	(C) Philosophie und Pädagogik [3]							
3/1921	A) Philosophie, Pädagogik, Religion [4]	(B) Literatur und Kunst [4]	(C) Sprachen [3]	(D) Geschichte und Rechtsfragen [2]	(E) Technik, Naturwissenschaften, Medizin [5]	(F) Sonderveranstaltungen und Gastvorlesungen [3]				
1/1922	(A) Philosophie, Pädagogik, Religion [5]	(B) Literatur und Kunst [3]	(C) Sprachen [3]	(D) Geschichte und Rechtsfragen [6]	(E) Technik, Naturwissenschaften, Medizin [8]					

2/1922	(A) Philosophie, Pädagogik, Religion [3]	(B) Literatur [1]	(C) Sprachen [4]	(D) Geschichte Volkswirtschaft, Rechtsfragen [6]	(E) Naturwissenschaften, Technik, Sport [9]	(F) Allgemeines [3]				
3/1922	(a) Philosophie, Pädagogik, Religion [3]	(b) Literatur und Kunst [10]	(c) Sprachen [7]	(d) Geschichte Volkswirtschaft, Rechtsfragen [5]	(e) Naturwissenschaften, Technik [6]	(f) Führungen [1]				
1/1923	(A) Philosophie, Pädagogik, Religion [4]	(B) Literatur und Kunst [6]	(C) Sprachen [4]	(D) Rechtsfragen, Geschichte, Volkswirtschaft [6]	(E) Naturwissenschaften, Medizin, Technik [4]	(F) Einzelvorträge [1]	(G) Vorkurse [6]			
2/1923	(a) Philosophie, Pädagogik, Religion [4]	(b) Literatur und Kunst [6]	(c) Sprachen [5]	(d) Rechtsfragen, Geschichte, Volkswirtschaft [3]	(e) Naturwissenschaften, Medizin, Technik [4]	(f) Führungen und Besichtigungen [1]	(g) Vorkurse [3]	(f) Sport [1]		
3/1923	(A) Philosophie, Pädagogik, Religion [3]	(B) Literatur und Kunst [8]	(C) Rechtsfragen, Geschichte, Volkswirtschaft [8]	(D) Naturwissenschaften, Medizin, Technik [5]	(E) Unterrichtskurse [11]	(F) Führungen und Besichtigungen [1]				
1/1924	(a) Philosophie, Pädagogik, Religion [3]	(b) Literatur und Kunst [9]	(c) Rechtsfragen, Geschichte, Volkswirtschaft [7]	(d) Naturwissenschaften, Medizin, Technik [6]	(e) Sprachen, Unterrichtskurse [13]	(f) Sport [1]				
2/1924	(a) Philosophie, Pädagogik, Religion [1]	(b) Literatur und Kunst [7]	(c) Rechtsfragen, Geschichte, Volkswirtschaft [6]	(d) Naturwissenschaften, Medizin, Technik [6]	(e) Sprachen, Unterrichtskurse [16]	(f) Sonderveranstaltungen [4]	(g) Führungen, Besichtigungen [3]			
3/1924	(a) Philosophie, Pädagogik, Religion [7]	(b) Literatur und Kunst [8]	(c) Rechtsfragen, Geschichte, Volkswirtschaft [5]	(d) Naturwissenschaften, Medizin, Technik [2]	(e) Sprachen, Unterrichtskurse [9]	(f) Sport [1]				

1/1925	(A) Philosophie, Religion [3]	(B) Literatur und Kunst [9]	(C) Geschichte, Rechtsfragen, Volkswirtschaft [4]	(D) Naturwissenschaften, Medizin, Technik [3]	(E) Unterrichtskurse [10]	(F) Sonderveranstaltungen [1]				
2/1925	(A) Philosophie, Religion [3]	(B) Literatur und Kunst [6]	(C) Geschichte, Rechtsfragen, Volkswirtschaft [2]	(D) Naturwissenschaften, Medizin, Technik [7]	(E) Unterrichtskurse [7]	(F) Sonderveranstaltungen [1]				
3/1925	(A) Philosophie, Religion [3]	(B) Literatur und Kunst [7]	(C) Geschichte, Rechtsfragen, Volkswirtschaft [5]	(D) Medizin, Naturwissenschaften, Technik [6]	(E) Unterrichtskurse [7]	(F) Sonderveranstaltungen [2]				
1/1926	(A) Philosophie, Pädagogik, Religion [7]	(B) Literatur und Kunst [12]	(C) Rechtsfragen, Volkswirtschaft [2]	(D) Naturwissenschaften, Länderkunde [6]	(E) Unterrichtskurse [9]	(F) Einzelvorträge [3]	(G) Sonderveranstaltungen [1]			
2/1926	(A) Philosophie, Pädagogik, Religion [4]	(B) Literatur und Kunst [10]	(C) Rechtsfragen, Volkswirtschaft [2]	(D) Naturwissenschaften [6]	(E) Unterrichtskurse [7]	(F) Führungen [2]	(G) Sonderveranstaltungen [3]			
3/1926	(A) Philosophie, Pädagogik, Religion [3]	(B) Literatur und Kunst [11]	(C) Naturwissenschaften, Medizin [6]	(D) Unterrichtskurse [6]	(E) Sonderveranstaltungen [4]					
1/1927	(A) Philosophie, Pädagogik, Religion [4]	(B) Literatur und Kunst [11]	(C) Rechtsfragen, Volkswirtschaft [3]	(D) Naturwissenschaften, Technik, Länderkunde [8]	(E) Unterrichtskurse [6]	(F) Sonderveranstaltungen [5]				
2/1927	(A) Philosophie, Pädagogik [3]	(B) Literatur und Kunst [13]	(C) Rechtsfragen, Volkswirtschaft [2]	(D) Naturwissenschaften, Technik, Länderkunde [7]	(E) Unterrichtskurse [7]	(F) Sonderveranstaltungen [4]				
3/1927	(A) Religion, Philosophie [2]	(B) Literatur und Kunst [9]	(C) Sport und Gymnastik [3]	(D) Rechtsfragen, Volkswirtschaft, Völkerkunde [3]	(E) Mathematik, Naturwissenschaften [5]	(F) Unterrichtskurse [8]	(G) Führungen und Besichtigungen [2]	(H) Studienfahrt [1]		

1/1928	(A) Religion, Philosophie, Pädagogik [5]	(B) Literatur und Kunst [11]	(C) Rechtsfragen, Volkswirtschaft, Frauenfragen, Länderkunde [5]	(D) Mathematik, Naturwissenschaften [5]	(E) Unterrichtskurse [7]	(F) Führungen und Besichtigungen [1]	(G) Sonderveranstaltungen [3]			
2/1928	(A) Philosophie [1]	(B) Literatur und Kunst [16]	(C) Rechtsfragen, Frauenfragen [2]	(D) Medizin, Naturwissenschaften, Technik [7]	(E) Unterrichtskurse [6]	(F) Führungen und Besichtigungen [2]	(G) Sonderveranstaltungen [4]			
3/1928	(A) Philosophie, Pädagogik [4]	(B) Literatur und Kunst [12]	(C) Rechtsfragen, Volkswirtschaft, Länderkunde, Frauenfragen [4]	(D) Medizin, Naturwissenschaften, Technik [6]	(E) Unterrichtskurse [8]	(F) Führungen und Besichtigungen [3]	(G) Sonderveranstaltungen [5]			
1/1929	(A) Religion, Philosophie, Pädagogik [5]	(B) Literatur und Kunst [12]	(C) Sport und Gymnastik [4]	(D) Rechtsfragen, Volkswirtschaft, Länder- und Völkerkunde [6]	(E) Medizin, Naturwissenschaften, Technik [4]	(F) Unterrichtskurse [8]	(G) Führungen und Besichtigungen [31]	(H) Sonderveranstaltungen [5]		
2/1929	(A) Philosophie, Pädagogik, Religion [5]	(B) Literatur und Kunst [8]	(C) Gymnastik [3]	(D) Rechtsfragen, Volkswirtschaft [2]	(E) Medizin, Naturwissenschaften, Technik [5]	(F) Unterrichtskurse [6]	(G) Führungen und Besichtigungen [3]	(H) Sonderveranstaltungen [5]		
3/1929	(A) Pädagogik, Religion, Philosophie [3]	(B) Literatur und Kunst [14]	(C) Sport und Gymnastik [6]	(D) Rechtsfragen, Länderkunde [3]	(E) Medizin, Naturwissenschaften, Mathematik, Technik [5]	(F) Unterrichtskurse [6]	(G) Führungen und Besichtigungen [3]	(H) Sonderveranstaltungen [4]		
1/1930	(A) Philosophie, Pädagogik, Psychologie [4]	(B) Literatur und Kunst [17]	(C) Sport und Gymnastik [6]	(D) Rechtsfragen, Volkswirtschaft, Geschichte, Länderkunde [6]	(E) Medizin, Naturwissenschaften, Technik [7]	(F) Unterrichtskurse [6]	(G) Führungen und Besichtigungen [1]	(H) Sonderveranstaltungen [4]		

2/1930	(A) Pädagogik, Philosophie, Psychologie, Religion [8]	(B) Literatur und Kunst [12]	(C) Gymnastik [2]	(D) Geschichte [1]	(E) Naturwissenschaften, Technik [6]	(F) Unterrichtskurse [5]	(G) Führungen und Besichtigungen [5]			
3/1930	(A) Philosophie, Religion [3]	(B) Literatur und Kunst [13]	(C) Gymnastik, Tanz [7]	(D) Rechtsfragen, Volkswirtschaft, Völker- und Länderkunde [5]	(E) Frauenfragen, Frauenkurse [3]	(F) Medizin, Naturwissenschaften, Mathematik, Technik [6]	(G) Unterrichtskurse [7]	(H) Führungen und Besichtigungen [3]	(J) Sonderveranstaltungen [3]	
1/1931	(A) Philosophie, Pädagogik, Religion [6]	(B) Literatur und Kunst [18]	(C) Gymnastik [6]	(D) Geschichte, Rechtsfragen, Volkswirtschaft, Länderkunde [7]	(E) Frauenfragen, Frauenkurse [3]	(F) Naturwissenschaften, Mathematik [3]	(G) Unterrichtskurse [8]	(H) Führungen und Besichtigungen [7]	(J) Sonderveranstaltungen [2]	
2/1931	(A) Religion, Philosophie [4]	(B) Literatur und Kunst [12]	(C) Gymnastik [6]	(D) Geschichte, Volkswirtschaft, Länderkunde [5]	(E) Frauenfragen, Frauenkurse [3]	(F) Naturwissenschaften, Mathematik [5]	(G) Unterrichtskurse [8]	(H) Sonderveranstaltungen [4]	Fahrten [2]	
3/1931	(A) Philosophie, Pädagogik, Psychologie [5]	(B) Literatur und Kunst [19]	(C) Gymnastik [4]	(D) Länderkunde [2]	(E) Frauenfragen, Frauenkurse [3]	(F) Medizin, Naturwissenschaften, Mathematik [9]	(G) Unterrichtskurse [5]	(H) Führungen und Besichtigungen [2]	(J) Sonderveranstaltungen [7]	
1/1932	(A) Religion, Philosophie, Psychologie, Pädagogik [8]	(B) Literatur und Kunst [16]	(C) Gymnastik [2]	(D) Volkswirtschaft, Länderkunde [5]	(E) Frauenkurse [2]	(F) Medizin, Naturwissenschaften [7]	(G) Unterrichtskurse [6]	(H) Führungen und Besichtigungen [3]	(J) Sonderveranstaltungen [8]	
2/1932	(A) Philosophie, Psychologie, Pädagogik [4]	(B) Literatur und Kunst [9]	(C) Gymnastik [7]	(D) Volkswirtschaft, Länderkunde [2]	(E) Frauenkurse [2]	(F) Medizin, Naturwissenschaften, Technik [5]	(G) Unterrichtskurse [5]	(H) Führungen und Besichtigungen [2]	(J) Sommerfahrt nach Naumburg-Freyburg a. U. [1]	(K) Sonderveranstaltungen [4]

3/1932	(A) Philo- sophie, Psychologie [2]	(B) Lite- ratur und Kunst [14]	(C) Gymnas- tik [7]	(D) Volks- kunde, Länder- und Völ- kerkunde, Volkswirt- schaft [7]	(E) Frau- en- kurse [1]	(F) Me- dizin, Natur- wissen- schaften [3]	(G) Unter- richts- kurse [6]	(H) Füh- run- gen und Besich- tigun- gen [2]	(J) Kultur- filmaben- de []	
--------	---	---	------------------------	--	----------------------------------	---	---------------------------------------	---	-----------------------------------	--

Anmerkung: Tabelle 1 basiert auf der Auswertung der Arbeitspläne der Volkshochschule von 3/1919 bis 3/1932 sowie der Festschrift zum 10jährigen Bestehen der Volkshochschule Halle (Wittsack & Ostwald 1929); für 1/1920, 3/1922 und 3/1924 lag jeweils kein Arbeitsplan vor, weshalb an dieser Stelle die angesprochene Festschrift zur Ergänzung herangezogen wurde. Die vorgeschlagenen Programmbereiche sind Ableitungen, weil auch in der Festschrift keine Informationen dazu vorliegen. Um eine Differenz zu den vollständigen Arbeitsplänen zu haben (also diejenigen, aus denen auch die Programmbereiche ersichtlich sind), haben wir hier mit kleinen Buchstaben gearbeitet und die Bezeichnungen so gewählt, wie sie uns adäquat erschienen. Für das Lehrangebot 1/1924 und 2/1924 lagen lediglich Stundenpläne vor, die ohne Programmbereiche veröffentlicht wurden; auch hier haben wir versucht, eine adäquate Ableitung zu ermitteln. Die ermittelten Veranstaltungszahlen in den eckigen Klammern sind händisch ausgezählt und geprüft. Gleichwohl wir Sorgfalt haben walten lassen, empfiehlt es sich, zu dieser Tabellenaufbereitung die Quellen zur Prüfung heranzuziehen.

Tab. 2: Dozierende Universitätsangehörige der Universität Halle-Wittenberg an der am 11.10.1919 eröffneten Volkshochschule bis 1933 in Halle/S. (eigene Darstellung)

Name, Vorname Geburts- und Sterbedaten	Fakultät a. d. Uni. Halle	Fach, Stellung, akad. Grad	Lehrzeitraum an der halleschen Volkshoch- schule
Abderhalden, Emil 1877-1950	Nat.	Prof. f. Physiol. Chemie; Dr. med., Dr. phil. h.c.	2/1922, 3/1922, 1/1923, 2/1923, 2/1925, 3/1925
Abert, Hermann 1871-1927	Phil.	Prof. d. Musikwiss.	3/1919, 1/1920
Anton, Gabriel 1858-1933	Med.	Prof. f. Psychiatrie u. Nervenheil- kunde; Dir. d. Nervenklinik	3/1925, 2/1929, 3/1930
Aubin, Gustav* 1881-1938	St. u. Re.	Prof. f. Wirtschaftl. Staatswiss.	1/1929, 3/1929
Baescke, Georg* 1876-1951	Phil.	Prof. d. Germanistik	3/1925
Barnikol, Ernst 1892-1968	Theol.	Prof. f. Kirchengeschichte	2/1931, 3/1931
Bauke, Hermann 1886-1928	Theol.	Prof. Lic. f. Hist. Theol.	3/1925, 1/1926, 2/1926, 1/1927
Beeck, Alfred L. E. 1855-1935	Phil.	Lektor f. Kleintierzucht	3/1923
Bremer, Otto 1862-1936	Phil.	Prof. f. Phonetik, Allg. Sprach- wiss., dt. Mundartforschung; Ltr. d. Phonetischen Sammlung	1/1923, 1/1924, 1/1925, 1/1926, 3/1926, 2/1932

Brodnitz, Georg ⁶⁴ 1876-1941	Jur.	planm. a.o. Prof. f. Staatsrecht	1/1920, 2/1922, 3/1923, 2/1924, 1/1925, 1/1926, 3/1927, 3/1928, 1/1930, 3/1932
Bru(ü)el, Ludwig 1871-1949	Phil.	n.b.a.o. Prof. f. Zool./ Kustos/Dir. Zool. Institut; Dr. phil.	3/1926
Brugsch, Theodor 1878-1963	Med.	Prof. d. Inneren Medizin; Ltr. d. med. Universitätsklinik	2/1932
[Busse, Wilhelm] ⁶⁵		Universitätszeichenlehrer	1/1931, 2/1931, 3/1931, 1/1932
Conrad, Gustav 1869-1927	ULB	Univ.-bibliothekar a.D.; Dr. phil.	1/1926
Conrad, Richard	Phil.	Lektor/Dr. f. Photographie, Uni- versitätsturn- u. sportlehrer; Dir. Inst. f. Leibeswiss.	3/1920, 1/1921, 2/1921, 3/1921, 1/1922, 2/1922, 3/1927, 2/1928, 1/1929
Doetsch, Gustav 1892-1977	Nat.	PD später Prof. f. Reine u. an- gewandte Mathematik	1/1924, 2/1924
Eger, Karl 1864-1945	Theol.	Prof. f. Prakt. Theol	1/1920, 1/1923, 3/1923, 3/1924, 1/1927, 1/1928, 1/1929, 2/1931, 1/1932, 1/1933
Erdmann, Ernst 1857-1925	Phil.	o. Honorarprof. f. Angewandte Chemie	3/1919
Finger, August 1858-1935	St. u. Re.	Prof. f. Strafrecht, Strafprozeß- und Völkerrecht u. Rechtsphiloso- phie	1/1920, 1/1922, 3/1922, 1-3/1923, 1-3/1924, 1-3/1925, 1/1926, 2/1926, 1-3/1927, 1-3/1928, 1-3/1929, 1/1930 3/1930, 1/1931
Fischer-Lamberg, Otto 1886-1963		Lektor/Univ.- Zeichenlehrer	2/1923, 3/1923, 1-3/1924, 1/1925, 2/1925, 1/1926, 3/1926, 1-3/1927, 1-3/1928, 1-3/1929, 1-3/1930, 1/1931, 3/1931, 1-3/1932, 1-3/1933
Fleischmann, Max 1872-1943	St. u. Re.	Prof. f. Allg. Staatslehre, Staats-, Verwaltungs-, Kirchen- u. Kolo- nialrecht; Dr. jur.	2/1924, 3/1924
Frankl, Paul* 1878-1962	Phil.	Prof. f. Kunstgeschichte	3/1921, 1/1922, 1/1923, 3/1923, 1/1924, 2/1925, 1/1926, 3/1926, 2/1928, 1/1929, 3/1929, 1/1931, 1/1932, 2/1932, 1/1933
von Freyberg, Bruno 1894-1981	Phil.	PD d. Geologie, Paläontologie u. Lagerstättenkunde; Dr. phil.	3/1927
Frischeisen-Köhler, Max ⁶⁶ 1878-1923	Phil.	Prof. Päd. u. Phil.	1/1920
Gelb, Adhémar+ 1887-1936	Phil.	o. Prof. Phil. u. Psychologie	1/1932, 1/1933

64 Prof. Georg Brodnitz hat laut Angabe in der Festschrift *10 Jahre Volkshochschule Halle* (Wittsack & Ostwald 1929, 31) im 3. Trimester 1925 an der Volkshochschule Halle ein Angebot gemacht. Im entsprechenden Arbeitsplan 3/1925 steht er aber nicht, dafür aber im Arbeitsplan 1/1926.

65 Wilhelm Busse hatte sich am 17. Oktober 1917 als Vertretung des akademischen Zeichenlehrers an der halleischen Universität beworben. Ist aber weder im Vorlesungs- noch im Personalverzeichnis der Universität zu dieser Zeit und in der Folgezeit aufgeführt (vgl. Kor Bus 1915; V-PV 1917-1923/1923-1928/1928-1933).

66 Prof. Max Frischeisen-Köhler wird zwar als Dozent für das erste Trimester 1920 in der Festschrift zum 10-jährigen Jubiläum der Volkshochschule Halle (Wittsack & Ostwald 1929, 37) angegeben, aber im entsprechenden Arbeitsplan 1/1920 ist sein Angebot nicht angekündigt.

Gerstenberg, Kurt 1886-1968	Phil.	PD/Vertr.-Prof. f. Kunstgeschichte	3/1921, 3/1922, 2/1923, 2/1924
von Gierke, Julius* 1875-1960	St. u. Re.	Prof. f. Handels-, Versicherungs- u. Genossenschaftsrecht, dt. Rechtsgesch. u. dt. Privatrecht	1/1923, 3/1923
Giesau, Hermann 1883-1949	Phil.	PD/Prof. f. Mittlere u. neuere Kunstgesch., Dr. phil.	3/1922, 2/1924, 3/1933
Giese, Fritz 1893-1935	St. u. Re.	PD f. Wirtschaftspsychol.; Leiter d. Provinzialinstituts f. Praktische Psychologie d. Landesanstalt Nietleben; Dr. phil.	2/1923
Grünfeld, Ernst 1883-1938	Phil.	Prof. f. Genossenschaftswesen	1/1924, 2/1924, 2/1926
Grüttner, Adalbert 1881-1929	Nat.	Honorarprof. f. Didaktik d. mathematischen Unterrichts; Oberstudiendir.; Dir. d. Städti- schen Oberrealschule	3/1925, 1-3/1926, 1/1927, 3/1927, 1/1928
Hahne, Hans 1875-1935	Phil.	Prof. f. Vorgeschichte	1/1922, 2/1922, 1/1923, 3/1923, 1/1927, 3/1932, 2/1933, 3/1933
Hartung, Fritz 1884-1973	Phil.	Prof. f. Mittlere u. Neuere Geschichte	2/1921, 3/1921, 1/1922
Hauptmann, Alfred 1881- 1948	Med.	Prof. f. Psychiatrie u. Nervenheil- kunde	3/1928
Heimann, Betty 1888-1961	Phil.	PD//n.b. a.o. Prof. f. Indische Phil.	1/1925
Hertz, Friedrich 1878-1964	St. u. Re.	Prof. f. Wirtschaftl. Staatswissen- schaften und der Soziologie	1/1931
Holdefleiß, Paul 1865-1940	Nat.	Prof. f. Pflanzenbau- u. -züchtung, Ernährungslehre, Landwirtschafts- u. Taxationslehre, Wetterkunde	1/1928, 1/1930
Jahn, Georg 1885-1962	St. u. Re.	Prof. f. Wirtschaftl. Staatswissen- schaften und Statistik	3/1929
Japha, Arnold 1877-1943	Phil.	Prof. mit LA f. Zoologie u. Anthropologie, Dr. med., Dr. phil.	1/1920, 3/1920, 3/1921, 3/1922, 1/1923, 1/1925, 3/1926, 3/1927, 3/1931
Joerges, Rudolf 1868-1957	St. u. Re.	Prof. f. Römisches, Brgl. u. Arbeitsrecht, Rechtsmethodologie, Rechtsphilosophie	1/1920, 3/1921, 1-3/1922, 1-3/1923, 1/1924, 3/1925, 1/1928, 1/1931
Kaehler, Siegfried A.* 1885-1963	Phil.	Prof. f. Mittlere u. Neuere Geschichte	1/1933, 2/1933
Karo, Georg* 1872-1963	Phil.	Prof. f. Klass. Archäologie	1/1924
Karsten, Georg 1863-1937	Phil.	Prof. f. Botanik	3/1923
Kauffmann, Max 1871-1923	Med.	Prof. f. Psychiatrie u. Nervenheil- kunde; Dr. jur., Dr. med., Dr. phil.	3/1923

Lezius, Joseph Ernst 1860-1931	Phil.	Lektor/Prof. d. Russ. Sprache	3/1920, 1/1921, 2/1921, 2/1922, 3/1922, 1-3/1923, 1/1924, 2/1924, 3/1925, 1/1926, 1-3/1928, 2/1930
Liebe, Wolfgang 1888-1962	Phil.	Prof. f. Dt. Sprache u. Literatur, Geschichte d. Theaterwiss. u. Dramaturgie	3/1922, 1/1923, 3/1923, 3/1924, 1/1925
Löffler, Friedrich 1885-1970	Med.	PD/Prof. f. Orthopädie	1/1920, 3/1920, 1/1922
Lütgert, Wilhelm 1867-1938	Theol.	Prof. f. Systemat. Theol.	2/1923, 1/1924, 1/1925, 1/1926
Menzer, Paul+* 1873-1960	Phil.	Prof. Phil. u. Päd.; Dr. phil.; Dir. des Phil. u. Päd. Seminars; 1920/21 Rektor	3/1919-1/1920, 3/1920, 1/1921, 3/1921- 3/1932
Mie, Gustav 1869-1957	Phil.	Prof. d. Experimentalphysik; Dir. d. Physikal. Instituts u. Labora- toriums	3/1923
Mitteis, Heinrich 1889-1952	St. u. Re.	PD f. Dt. Rechtsgesch. u. Dt. Privatrecht; Dr. jur.	1/1920
Moser, Hans-Joachim 1889-1967	Phil.	PD/n.b. a.o. Prof. f. Musikwiss.	2/1921, 2/1922, 1/1923, 3/1923, 1/1924, 3/1924
Mulertt, Werner* 1892-1944	Phil.	n.b. a.o. Prof. f. Roman. Philol.	3/1922, 1/1923, 1-3/1924, 1/1926
Nürnberger, Ludwig 1884-1959	Med.	Prof. f. Gynäkologie u. Geburts- hilfe; Dir. d. Frauenklinik	1/1929
[Osthoff, Helmuth] ⁶⁷ 1896-1983)	Phil.	Ass. in Musikwiss.	3/1926
Pönitz, Karl 1888-1973	Med.	a.o. Prof. f. Psychiatrie u. Neuro- logie; Dir. d. Nervenklinik	3/1929
Remus, Karl Rudolf Hans geb. 1881	Phil.	dt. Lektor f. Engl. Sprache	1/1924, 2/1924, 3/1924, 3/1925, 2/1930, 1/1931
Schardt, Alois 1889-1955	Phil.	Honorarprof. f. Museumskun- de u. Kunstgeschichte; Dir. d. Moritzburg	1/1927, 3/1927, 1/1928, 3/1932, 2/1933, 3/1933
Schering, Arnold* 1877-1941	Phil.	Prof. f. Musikwiss.	3/1921, 1/1922, 2/1923, 2/1924, 3/1925, 1/1927
[Schmaltz, Kurt] 1900-1995		PD/Prof. f. Betriebswirtschaftsleh- re ⁶⁸ ; Leiter d. Zentralbibliothek d. Handelshochschule Berlin	3/1929, 1/1930 (Vortrag an der Handels- hochschule)
Schmid, Günther 1888-1949	Nat.	PD/n.b. a.o. Prof. f. Botanik	1/1924, 2/1924, 3/1925, 2/1926, 3/1927

67 Nicht aufgefunden im Vorlesungs- und Personalverzeichnis der Vereinigten Universität Halle-Wittenberg 1926 (V-PV 1923-1928).

68 Lehrtätigkeit an der Halleschen Handelshochschule, die vom Kaufmännischen Verein e. V. mit Beteiligung der Industrie- und Handelskammer zu Halle (Saale) veranstaltet worden (AP-HHH 1929/30).

Schmidt, Karl 1862-1946	Phil.	a.o. Prof. f. Theor. Physik Leiter d. Laboratoriums f. angewandte Physik	3/1919
Schmidt-Hoensdorf, Fritz 1889-1967	Nat.	PD/a.o. Prof. f. Zoologie; Zoo- direktor	2/1930, 2/1931, 2/1932, 1/1933
Schneider, Ferdinand Josef 1879-1954	Phil.	Prof. f. Literaturwiss.	1/1925, 3/1927
Schneider, Max* 1875-1967	Phil.	Prof. f. Musikwiss.	1/1932, 3/1932
Schnell, Walter 1891-zw. 1957 /61	Med.	PD/Stadttass.arzt; Dir. f. Sozialhy- giene/Prof. (LA f. Rassenhygiene)	1/1922, 1/1930, 1/1931, 3/1931, 2/1932, 3/1932
[Schöpfe, K.] ⁶⁹		Prof. f. Volkswirtschaft	2/1922()
Schomerus, Hilko Wiardo 1879-1945	Theol.	pers. o. Prof. f. Missionswiss. u. Religionsgesch.	1/1928
[Schütz, ()] ⁷⁰	Theol.	Liz. theol./Dr. phil.	3/1921, 1/1922, 3/1922, 3/1924
Scupin, Hans 1869-1937	Nat.	Honorarprof. f. Geologie u. Paläontologie, Dr. phil.	1-3/1930, 3/1931
Sellheim, Hugo 1871-1936	Med.	Prof. f. Gynäkologie	2/1925
Sommerlad, Theo 1869-1940	Phil.	o. Honorarprof. mit LA f. Wirtschafts-, Mittlere u. Landes- geschichte	3/1933
Steinbrück, Karl 1869-1932	Nat.	Prof. f. Landwirtschaftl. Betriebs- lehre u. Molkereiwesen	2/1922, 1/1923, 2/1926, 2/1929
Stieve, Hermann 1886-1952	Med.	Prof. f. Anatomie Dir. d. Anatom. Inst.	3/1923
von Stockert, Franz-Günter 1899-1966	Med.	PD/Prof. f. Psychiatrie u. Nerven- heilkunde	1/1933
Stoeltzner, Wilhelm 1872-1954	Med.	Prof. f. Kinderheilkunde; Dir. d. Kinderklinik	2/1924
Tubandt, Carl 1878-1942	Phil.	Prof. f. Physikal. Chemie; Dir. d. Inst. f. Physikal. Chemie	2/1924
Unger, Rudolf* 1876-1942	Phil.	Prof. f. Literaturwiss.	1/1920
Uütz, Emil+ 1883-1956	Phil.	Prof. f. Phil.	3/1926, 1/1928, 3/1928, 3/1929, 3/1930, 1/1932, 3/1932
Voretzsch, Karl 1867-1947	Phil.	Prof. f. Roman. Philologie	1/1932

69 Nicht aufgefunden im Vorlesungs- und Personalverzeichnis der Vereinigten Universität Halle-Wittenberg 1922 (V-PV 1917-1923).

70 Nicht aufgefunden im Vorlesungs- und Personalverzeichnis der Vereinigten Universität Halle-Wittenberg 1921-1924 (V-PV 1917-1923/1923-1928).

Waentig, Heinrich 1870-1943	St. u. Re.	Prof. f. Volkswirtschaftliche Staatswissenschaften; Oberpräsident d. Prov. Sachsen	3/1919, 3/1921, 1/1922, 3/1923, 2/1929
Weber, Wilhelm 1882-1942	Phil.	Prof. f. Alte Gesch.	1/1931, 2/1931
Weege, Fritz 1880-1945	Phil.	PD/Prof. f. Klass. Archäologie	3/1919
Weitz, Ernst 1883-1954	Nat.	pers. o. Prof. f. Anorgan. Chemie	1/1927
Wertheimer, Ernst 1893-1978	Nat.	n.b. a.o. Prof. f. Physiologie	3/1932
Weyrauch, Friedrich 1897-1940	Med.	PD/Ass. am Inst. f. Hygiene, später LA zuletzt f. Gewerbehygiene; Dr. med. f. Hygiene	3/1933
Wichmann, Ottomar+ 1890-1973	Phil.	PD Phil., LA f. prakt. Päd. u. Dial./n.b. a.o. Prof.	1/1922, 2/1922, 1/1923
Wiese, Berthold 1859-1932	Phil.	Lektor/Honorarprof. f. Ital., Studienrat	3/1921
Witte, Arthur 1901-1945	Phil.	n.b.a.o. Prof. f. Dt. Philol., insbes. f. deutschsprach. u. ältere dt. Literatur	3/1932
Wittsack, Richard 1887-1952	Phil.	Lektor d. Sprechwiss.	3/1919-3/1933,
Ziehen, Theodor+* 1862-1950	Phil.	Prof. f. Phil., insbes. Psychol., Leiter d. Psychophysischen Sammlung	1/1920, 2/1922, 1/1924, 1/1925, 1/1926

Legende

* Mitglieder des Spirituskreises

+ Mitglieder des Philosophischen Seminars

[] Nichtmitglied der Universität

Nat./naturwissenschaftlich

Phil./philosophisch

Med./medizinisch

Re.- u. St./Rechts- und staatswissenschaftlich

Autor*innen

Ebner von Eschenbach, Malte; Dr., Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Philosophische Fakultät III – Erziehungswissenschaften, Institut für Pädagogik, Arbeitsbereich: Erwachsenenbildung/Weiterbildung; Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Geschichte der Volksbildung/Erwachsenenbildung, Adressat:innen-, Teilnehmenden- und Zielgruppenforschung, Wissenschafts- und Disziplinengeschichte zur Erwachsenenbildung/swissenschaft
malte.ebner-von-eschenbach@paedagogik.uni-halle.de

Meyer, Regina; Dr., Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Seminar für Philosophie (1979-1990, 1998-2019) bzw. am Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (1990-1997); seit 2020 im Ruhestand; Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: vor 1990 Substanz- und Gottesbegriff in der Philosophie des 17./18. Jh.; nach 1990 kritische Aufarbeitung der Geschichte der halleschen Universitätsphilosophie, insbesondere Aufklärungsphilosophie, einschließlich ihrer Institutionalisierung (1694-1958), der Geschichte der halleschen Ästhetik (19./20.Jh.), Geschichte der halleschen Universität, insbesondere des Spirituskreises.